



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

523 (13.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264332)

Stafettenfahnen

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14 15. Fernruf: 204 86, 214 71, 223 61/62. Das „Stafettenfahnen“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM bei Vorauszahlung. Einzelheft 10 Pf. Bestellungen nehmen die Erzeuger sowie die Buchhändler entgegen. In die Zeitung im Erscheinen (auch durch Entschädigung, Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Absetzung: Die halbpaltene Maßstabsgröße 10 Pf. Die halbpaltene Maßstabsgröße im Format 45 Pf. für keine Ausgabe. Die halbpaltene Maßstabsgröße 1 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. — Inhalt der Ausgaben: Ausgabe für Frühauflage 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Ausgabe-Annahme: Mannheim, P. 3, 14 15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 214 71, 223 61/62. Abonnent- und Erzeuger-Adressen: Mannheim, P. 3, 14 15. Fernruf: 204 86, 214 71, 223 61/62. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A 4. Jahrgang Nr. 523

MANNHEIM

Dienstag, 13. November 1934

Die Ketten von Versailles müssen fallen

General Smuts für die Gleichberechtigung Deutschlands / Beseitigung der internationalen Spannungen

Washington, 12. Nov. Auf einem Festessen, das am Montagabend vom Institut für internationale Angelegenheiten gegeben wurde, sprach General Smuts über die gegenwärtige internationale Lage, wie er erklärte, „ganz offen“.

Er sagte: Wenn ich die heutige Lage in Europa betrachte, so bin ich tief bewegt durch die Tatsache, daß zwei Kräfte die Politik schafften und bilden: Die Furcht und das Minderwertigkeitsgefühl. Die Gerüchte, die über einen Krieg im Umlauf sind, schaffen erst die Kriegsatmosphäre, und sind geeignet, einen Krieg herbeizuführen, als eine andere Ursache. Die Pazifisten sind am meisten dafür verantwortlich, daß das Angstgefühl besteht. Heute oder in nächster Zukunft einen Krieg zu erwarten, ist einfach Unfug. Mit vielleicht einer einzigen Ausnahme ist keine Nation heute zum Krieg bereit. Der Krieg wird die Revolution im Innern bedeuten.

Wird zu fragen, ob ich glaube, das deutsche Volk wüßte wirklich den Krieg und bereitete sich darauf vor, hieße mich fragen, ob ich glaube, daß dieses Volk verrückter wäre, als irgendein anderes Volk.

Ich leugne nicht, daß die gegenwärtige Zeit voll Gefahren und Unruhe ist, aber das rechtfertigt nicht diese Kriegsgerüchte. Smuts fügte hinzu, er könne sich den Völkern nicht als Kriegsmaschine vorstellen. Wie könnte man das Minderwertigkeitsgefühl beseitigen, das den Geist und selbst die Seele Deutschlands vergiftet? Es gebe nur ein Mittel, ihm die vollkommene Gleichberechtigung zuzuerkennen. Wenn man die französischen Ängste begreift und mit ihnen sympathisiert, muß man auch mit Deutschland und seiner untergeordneten Stellung fühlen, in der es nach Kriegsschluß geblieben ist. Die Fortdauer seiner Lage unter dem Vertrag von Versailles ist eine Beleidigung für das europäische Gewissen und eine Gefahr für den Frieden.

Berechtigtheit und Sportgeist fordern eine Revision der deutschen Stellung. Brechen wir diese Ketten und machen wir den Völkern in einer menschlichen und schlichten Weise frei!

Die Grundsätze des Nationalsozialismus können vielleicht an anderen abendländischen Völkern zuwider sein; das ist aber kein Grund, Deutschland nicht die internationale Gleichberechtigung zuzuerkennen.

Auch Ungarn verlangt Revision

Budapest, 12. Nov. (ÖB-Funk.) Ministerpräsident Gömbös sprach, wie aus dem amtlichen Bericht über seine Rede im Club der Regierungspartei hervorgeht, auch über die Revisionsfrage. Er führte aus: Die Grundlage aller Bestrebungen der ungarischen Außenpolitik ist die Erläuterung der Revisionsfrage mit friedlichen Mitteln. Sowohl auf Grund der Friedensverträge als auch auf Grund der geschichtlichen Rechte und der Gerechtigkeit der Statistik ist unser Recht unbestreitbar. Die Statistik zeigt, daß das Ungarntum ein natürliches Recht darauf hat, im Donaubekken ein größeres politisches Gewicht zu sein, als im Friedensvertrag vorgesehen worden ist. Ungarn hat nämlich eine Bevölkerungszahl von fast 13 Millionen. Es übertrifft somit die Bevölkerungszahl jedes anderen Volkes, das im Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie lebt. Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß in den Staaten, die an Ungarn grenzen, Nationen mit viel kleineren Bevölkerungszahlen die Oberhoheit über andere Völker ausüben, und zwar auf Gebieten, die sie den Friedensverträgen verbanden.

Keine Rettung für das belgische Kabinett

Der Rücktritt erfolgt im Laufe des Dienstags / Jasper für de Broqueville

Brüssel, 13. Nov. (ÖB-Funk.) Im Laufe des Montagmorgens ist es zur Gewissheit geworden, daß das Kabinett de Broqueville am Dienstag seinen Rücktritt erklären wird. Am Montagmorgen berichtete der Ministerpräsident dem König über die politische Lage. Der Rücktritt erfolgt, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend erklärt wird, da die Regierung bei der Durchführung ihres Deflationsprogrammes, das sie im August auf Grund eines besonderen Ermächtigungsgesetzes in Angriff genommen hatte, auf personelle und sachliche Schwierigkeiten innerhalb und außerhalb des Kabinetts gestoßen ist.

Mit dem Rücktritt des Kabinetts werden auch die Sondervollmachten, die die Regierung damals erhalten hatte und die bis Ende Januar in Kraft bleiben sollten, aufgehoben.

Den Ausschlag für den Rücktrittsbefehl gab das endgültige Scheitern der Bemühungen de Broquevilles, den Vizegouverneur der Nationalbank und Minister ohne Amtsbereich, van

Seeland, der vor einigen Wochen infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Kreditreform sein Amt zur Verfügung stellte, zur Zurücknahme seiner Entschliesung zu bewegen.

Der Ministerpräsident, der am Montagmorgen auch eine Besprechung mit dem Kammerpräsidenten hatte, will nach der Eröffnung der Kammer Sitzung am Dienstag eine Erklärung zur politischen Lage abgeben und dabei den Entschluß des Kabinetts, beim König den Gesamtrücktritt zu unterbreiten, mitteilen.

Obwohl man seit einigen Tagen wußte, daß die Regierung sich in einer kritischen Lage befindet, hat die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts größte Aufmerksamkeit erregt, zumal der Ministerpräsident noch vor acht Tagen in einer großen Rede betont hatte, die Regierung sei fest entschlossen, in ihrer jetzigen Zusammenwirkung das Werk des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaus bis zum Ende durchzuführen. Als Nachfolger de Broquevilles wird der jetzige Außenminister Jasper genannt.

Ehemalige englische Offiziere in der Saar-Polizei

Die Stellungnahme Macdonalds im Unterhaus

London, 13. Nov. Im Unterhaus wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob zur Zeit ehemalige britische Offiziere mit Genehmigung der englischen Regierung für die Polizei im Saargebiet angeworben würden. Ministerpräsident Macdonald erklärte dazu: Von ehemaligen englischen Offizieren ist eine Anzahl von Gesuchen eingegangen. Sie wurden der Regierungskommission der Saar übermittleit, nachdem vorher gewisse Punkte nachgeprüft worden waren, so z. B. die Frage, ob der Betreffende bereits über Erfahrungen im Polizeidienst verfügt und ob er in der Lage sei, die deutsche und französische Sprache zu ge-

brauchen. Der Sinn der Nachprüfung war, zweifelhafte Gesuche von vornherein auszuschließen. Von der Opposition wurden noch weitere Anfragen an die Regierung gerichtet. In ihrer Beantwortung stellte Ministerpräsident Macdonald fest, daß von etwa 20 bisher rekrutierten ehemaligen Offizieren nur zwei britischer Staatsangehörigkeit seien. Die Lage sei die, daß der Generalsekretär des Völkerbundes auf Grund einer Entschliesung des Völkerbundesrates vom 4. Juni den Mitgliedsstaaten empfohlen habe, die Ausgabe der Regierungskommission des Saargebietes „bei der Beschaffung von Polizeihilfskräften außerhalb des

Reichsbauerntag in Goslar



Die Abzeichen des Bauerntums — Schwert und Aehre auf dem Hakenkreuz — werden von Arbeitsdienstmannern nach dem Festplatz getragen

Saargebietes“ zu erleichtern. In Erwiderung dieser Empfehlung habe die Regierung gehandelt.

Auf eine Frage Lansburys, ob die britische Regierung irgendeine Verantwortung in der Angelegenheit übernommen habe, antwortete Macdonald: Wir haben keinerlei Verantwortlichkeiten. Wenn diesen Männern etwas zustoßt, so ist es nicht unsere Verantwortung. Wir erleichtern lediglich als Mitglieder des Völkerbundes die Fühlungnahme zwischen den Bewerbern und zu denen, die um eine Einstellung ersuchen.

Volksgesundheit bedeutet politische Macht

Die erste Professur für Volksgesundheit

München, 13. Nov. (ÖB-Funk.) An der Universität München wurde die erste Professur für Volksgesundheitslehre nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt errichtet. Der mit dem Vorkurs vertraute Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern, Professor Dr. Schultze, hielt am Montagabend seine Amtseinführungsvorlesung. Das Interesse der Studentenschaft war so groß, daß der Hörsaal vorzeitig geschlossen werden mußte. Der Leiter der deutschen Ärzteschaft, Dr. Gerhard Wagner, sprach im Namen der Parteileitung die Glückwünsche aus und teilte dabei mit, daß der Errichtung dieses ersten Lehrstuhles für Volksgesundheit die weiteren Lehrstühle folgen werden.

Professor Dr. Schultze wurde bei seinem Erscheinen am Lehrstuhl von der akademischen Jugend stürmisch begrüßt. In großen Strichen zeichnete er zunächst die negative Seite seines Lehrauftrages, nämlich die Bekämpfung der Irrungen der Medizin im Volke der Spezialisierung. Nach der positiven Seite nannte er als Aufgaben der neuen wissenschaftlichen Disziplin raffische Ueberwachung und Verrechnung, Wohnungs- und Ernährungsproblem, Sozialversicherung, das Gute in der sogenannten Kalorienlehre usw., alles mit dem einen großen Ziele: Volksgesundheit bedeutet politische Macht. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Neue Rentenbankheine

Berlin, 12. Nov. Die Deutsche Rentenbank macht bekannt, daß ab Ende November 1934 neue Rentenbankheine über 50 Rentenmark (dritte Ausgabe) mit dem Ausstellungsdatum 6. Juli 1934 ausgegeben werden. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankheine über 50 Rentenmark (zweite Ausgabe) vom 20. März 1925; die noch umlaufenden Scheine der zweiten Ausgabe behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Goerdeler an der Arbeit

Berlin, 13. Nov. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hatte am Montag mit Vertretern der Landesregierungen, der Obersten Landesbehörden, der Ober- und Regierungspräsidenten in Preußen, der Kreisregierungen in Bayern und der Kreishauptmannschaften in Sachsen eine längere Besprechung über Fragen der Preisüberwachung, der sich am Nachmittag eine weitere Besprechung mit den Wirtschaftsreferenten der Gauleitungen anschloß.

ng
Anteilnahme
entschlafenen
Bekanntem
für die trost-
Dank Eben-
für die zahl-
39120K
ov. 1934
rrmann
Bekanntem
Beschäft dem
weiterfähre.
te
I unsere liebe
te, Frau
amp
Nov. 1934.
agmann
wandle
Nov. nachm.
heim aus statt.
ied im Alter
Frau, unsere
eber
sch den All-
ämpferin für
nsende noch
landes mit-
2517K
er:
Kinder
ember 1934.
hat aber der
gehabt
an oft, wenn
immer und
r wieder eine
höher kommt
Leiter des Er-
Geht man der
chte aber auf
and, dann zeigt
eist:
in-Anzeigen
Glück gebracht
Erhebung
en front
120 Seiten
inen gebunden
RM 3.00
ndlung
behandlung des
Strohmarkt

Frankreich und der Ostpakt

Paris, 13. Nov. (Hb-Funk.) Bei der Unterredung zwischen Außenminister Laval und dem sowjetrussischen Geschäftsträger Rosenbergs ist, wie „Havas“ berichtet, zweifellos auch die Frage des Ostpaktes einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Im Außenministerium sei eine Note in Vorbereitung, die demnächst nach Warschau abgehen werde. Diese Schriftstück solle der polnischen Regierung die Aufnahme der schriftlichen Erklärung, die der polnische Außenminister Beck dem damaligen französischen Außenminister Barthou in Genf überreicht hat, in Paris zur Kenntnis bringen.

Französische Gesandte bei Laval

Paris, 13. Nov. Außenminister Laval empfing am Montagmorgen den sowjetrussischen Geschäftsträger Rosenbergs. Er hatte außerdem eine Besprechung mit dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, dem französischen Gesandten in Wien und dem französischen Gesandten in Belgrad.

Ein französisches Marineflugzeug abgestürzt — Drei Tote

Paris, 13. Nov. Vier Marinewasserflugzeuge, die bei Cherbourg zu einem Übungsflug aufgestiegen waren, verirrten sich auf dem Heimflug im Nebel. Drei Maschinen konnten wohlbehalten ihren Stützpunkt erreichen. Die vierte geriet in Brand und stürzte über dem Festland ab. Von der fünfköpfigen Besatzung fanden drei Mann den Tod. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ihre zwei Kameraden unverfehrt geblieben sind oder Verletzungen davongetragen haben.

Kein englisch-französisch-belgisches Luftabkommen?

London, 13. Nov. In britischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß den Meldungen der französischen Presse entgegen kein Abkommen zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien über eine gemeinsame Verteidigung in der Luft im Kriegsfalle besteht oder besprochen worden ist.

Der Markusplatz überflutet

Stürme über Venedig und an der italienischen Riviera

Milano, 12. Nov. Ein heftiges Unwetter hat die Lagunenstadt Venedig heimgesucht. Der Sturm jagte das Meerwasser in die Kanäle und gegen den St. Markusplatz, so daß die tiefergelegenen Teile der Stadt bald überschwemmt waren. Der Markusplatz bildet einen einzigen See. Gondeln und Motorboote versehen den Verkehr. An den Häusern werden Kostege angelegt. Auch die italienische Riviera ist von einem heftigen Wettersturm betroffen worden.

Honos ist Heimatschüler

Wien, 12. Nov. Der neue Präsident des Staatsrates, Graf Hodos, erklärte in einer Unterredung, die er einem Vertreter eines Wiener Morgenblattes gewährte, daß er Heimatschüler sei und die neue Verfassung anerkenne, weil sie sich mit den Zielen des Heimatschutzes decke. „Ich bin, so erklärte er weiter, in meiner politischen Laufbahn bisher immer nur den Richtlinien gefolgt, die unser Führer Starobinski angegeben hat.“

Die Verjudung des österreichischen Rechtsanwaltsstandes

Wien, 12. Nov. Der Verband der deutsch-österreichischen Rechtsanwälte hat eine Eingabe an das Bundesministerium für Justiz gerichtet. Er verlangt die Zerschlagung der bestehenden Wiener Rechtsanwaltskammer, damit die böhmischeslawische, arische, griechisch-deutsche Rechtsanwaltschaft ihre Angelegenheiten selbst verwalten könne. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtzahl der Rechtsanwälte des Wiener Kampfringes der Niederösterreich und des Burgenlandes 2450 betrage, wovon 1939 Juden und nur 520 Krier seien. In Wien allein händen 320 arischen 811 jüdische Rechtsanwälte gegenüber.

Lokauto mit Fußballern verunglückt

Warschau, 12. Nov. Auf der Landstraße bei Posen geriet ein Lokauto, in dem sich eine 25 Mann starke, von einem Fußballkampf zurückkehrende Fußballmannschaft befand, ins Schleudern und stürzte eine sechs Meter hohe Böschung hinab. Sieben Insassen wurden schwer verletzt; zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Acht Personen kamen mit leichteren Wunden davon.

Neun Imro-Gegner ermordet aufgefunden

Sofia, 13. Nov. (Hb-Funk.) Wie aus der macedonischen Stadt Petritsch gemeldet wird, haben die Behörden aus einer Wiese bei der Eisenbahnhaltestelle Pirin ein Grab mit neun Leichen gefunden. Alle Leichen konnten wieder erkannt werden. Es handelt sich um Einwohner des Dorfes Pruniz. Unter den Toten sind auch ein Gemeindevorsteher, ein Lehrer und ein Steuerbeamter, die Gegner des Imro-Führers Michailoff waren, der sie verschleppen und ermorden ließ. Die Mörder sind vor drei Monaten verhaftet worden.

Das neue ägyptische Kabinett

Alexandria, 12. Nov. Kessim Pascha hat den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, angenommen.

„Pakt zu! haltet fest!“

Der Wahlspruch des „Admiral Scheer“

Wilhelmshaven, 12. Nov. Auf der Marinewerft wurde am Montagmittag das zweite neue deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Dienst gestellt. Gleichzeitig nahm die Besatzung, die dieses Schiff übernimmt, Abschied von dem alten Linienschiff „Hessen“, das nun außer Dienst gestellt wird. Die beiden Schiffe lagen im Ausrüstungshafen der Werft Heck an Heck. An Bord der „Hessen“ befand sich noch die alte Besatzung, aber schon mit den neuen Mützenbändern des „Admiral Scheer“. Der Kommandant, Kapitän zur See Marschall, hielt eine Ansprache an die Besatzung der alten „Hessen“, die ein Rückblick war auf die dreißigjährige Tätigkeit dieses Schiffes.

Der Kommandant brachte drei Hurras auf das alte treue Schiff aus; dann wurden unter präsentem Gewehr die Flaggen und Wimpel niedergeholt und die Besatzung trat auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“ über.

Dann richtete der Kommandant eine Ansprache an seine Besatzung, in der er u. a. sagte: „Als der erste Kommandant gebe ich dem Schiff einen Wablspruch, der dem Seemanns- und Soldatengeist seines Namensträgers, des Admirals Scheer, entspricht; der ganze Charakter des Siegers von Stagerat, sein ganzes Mannes- und Soldatentum, lassen sich in vier harte Worte fassen: „Pakt zu! haltet fest!“ Wo immer wir stehen, wir wollen allezeit aus den Worten die Tat machen! Flagge und Wimpel unseres neuen Schiffes sollen niemals ohne Ehre niedergeholt werden!“

Mit Stolz sehen wir auf das Hoheitsabzeichen am Heck unseres Schiffes. Wir danken es unserem Führer Adolf Hitler und der von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung. Unser aller Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem wir in Treue zugetan: Hurra, Hurra, Hurra!“

Keine Rückkehr Deutschlands nach Genf

Eine Erklärung von Ribbentrops in England

London, 12. Nov. (Hb-Funk.) Nach einer Unterredung, die Herr von Ribbentrop mit Eden hatte, wurde er von einem Vertreter des Reuters-Bureaus danach befragt, ob es stimmt, daß er die Frage einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund und in die Abrüstungskonferenz angesprochen habe, wobei er die Bedingung gestellt hätte, daß Deutschland von den Militäarklauseln des Versailler Vertrages entbunden würde.

Ribbentrop erklärte, er wisse davon nichts, wahrscheinlich handle es sich bei dem Gerücht um ein Phantasieerzeugnis. Deutschland wünsche eine europäische Solidarität und eine Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller. Nur eine solche Zusammenarbeit könne die Krise beseitigen.

Deutschlands wirtschaftliche Versorgung geht vorwärts!

Das schwedische „Aktionsbladet“ zur Rohstofffrage Stockholm, 12. Nov. „Aktionsbladet“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der deutschen Rohstofffrage und kommt hierbei zu folgendem Ergebnis: Der Weltmarkt befindet sich in einem Schmelztiegel. Auch der deutsche Handel sei von dieser Umgruppierung erfasst worden.

Trotzdem müßte die Meinung, in Deutschland bestehe Mangel an Rohstoffen, als unrichtig bezeichnet werden.

Deutschland habe im Gegensatz zu der Zeit während des Weltkrieges eine teilweise und freiwillige Selbstversorgung unternommen. Insofern dürfe der bisherige ungeheure Fortschritt der Technik, gepaart mit der Energie des ganzen Landes dafür, daß die wirtschaftliche Versorgung in Deutschland mit aller Kraft vorwärts gehen dürfte. Darum sei die Befürchtung nicht zweifelhaft, daß die Versorgung nicht zweifelhaft geratet wie im Jahre 1918. berechtigt, Deutschland könne in dieselbe ver-

Erdrutsch an der Werra

Hannoversch-Münden, 12. Nov. Größere Erdmassen kamen gestern am Wietzenhauer Kaltberg infolge des Regenwetters in Bewegung. Dabei wurde der noch im Bau befindliche neue Weg von der Hedemünder Brücke nach Ziegenbagen zum Teil erfasst, abgerissen und in die Lake, einen Arm der Werra, geschoben. Das Erdreich ist wahrscheinlich durch das Ausroden eines Buchenbestandes sehr gelockert worden, so daß es nach Unterwaschung durch den Regen in Bewegung kam. Die Wegearbeiten erleiden keine Unterbrechung.

Die Notenbankleiter in Basel

Vorbereitungen zur 46. Verwaltungsratsitzung der BIZ

Basel, 12. Nov. Der 46. Verwaltungsratsitzung der BIZ ging am Sonntagmorgen die übliche Vorbereitungs- und Gouverneursversammlung voraus. Bis auf den belgischen Zentralbankpräsidenten Francqui ist das Gremium vollständig versammelt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist diesmal allein, ohne Finanzrat Bode, nach Basel gekommen. Das japanische Mitglied Shimazube, der demnächst die Leitung der Londoner Filiale der Bank von Japan verläßt, um in die Heimat zurückzukehren, hat seinen Nachfolger Munakata mitgebracht, um ihn in den Kreis der Gouverneure und in den Verwaltungsrat der BIZ persönlich einzuführen.

Zum anschließenden Tee war auch der Prä-

sident der griechischen Nationalbank, Tsouderos, geladen, der sich mit einigen Mitarbeitern seit einigen Tagen zu privaten Besprechungen mit der BIZ und einzelnen Gouverneuren in Basel aufhält. Die Aussprache drehte sich um die Vorbereitung der Verhandlungsthemen für die Verwaltungsratsitzung. In erster Linie wurde besprochen, wie der Dienst der nächsten Monat sälligen Finanzrat der Young-Anleihe mit den einzelnen Ländern abgewickelt werden soll. Ferner nahm man zu den jüngsten Konferenzen der Goldblockländer in Brüssel und der Notenbankpräsidenten der Kleinen Entente in Bukarest Stellung.

Ist Matuschka zurechnungsfähig?

5 Tage Dunkelarrest wegen Stierens im Gerichtssaal

Budapest, 12. Nov. Die Verhandlungen im Matuschka-Prozess bestritten sich jetzt immer mehr auf die Feststellung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Die Schuldfrage ist grundsätzlich durch das vollkommene Geständnis Matuschkas geklärt. Ein überraschender Antrag der Verteidigung, den Angeklagten durch eine Einsprichung in einen Kauszustand zu versetzen, um so von ihm restlos die Wahrheit zu erfahren, wurde vom Gerichtshof entschieden abgelehnt. Der Präsident richtete vielmehr die eindringliche Mahnung an den Angeklagten, endlich zu sagen, aus welchem Grunde und mit welchen politischen Zielen er das Verbrechen begangen und mit welchen Personen er zusammengearbeitet habe. Matuschka lehnte es jedoch ab, über seine bisherigen Aussagen hinauszuweisen. Im Verlauf der Verhandlung teilte der Präsident mit, daß der Wiener Untersuchungsrichter einen Zettel mit der Unterschrift „Note Front“ erhalten habe, auf dem mitgeteilt worden sei, daß der Anschlag nicht von Matuschka begangen worden sei, sondern ein Racheakt einiger Personen sei. Matuschka erwiderte, daß es sich hierbei offenbar um einen Witz handle. Gegen die wiederholt ausgesprochene Vermutung, daß der Angeklagte Rom-

muniist sei, verwahrte sich Matuschka. Er berief sich darauf, daß er alle seine Auszeichnungen aus dem Kriege sorgfältig aufbewahrt habe. Am Schluß der Verhandlung erhielt Matuschka vom Präsidenten fünf Tage Dunkelarrest, da er, wie schon häufig, in der Verhandlung Fragen des Präsidenten nicht anhörte, sondern seine Aufmerksamkeit auf eine junge Dame auf der Journalistenbank lenkte.

Achtfacher Mörder hingerichtet

Sofia, 12. Nov. In der weltbulgarischen Stadt Brajza wurde der achtfach Raubmörder Jordan Michailoff durch den Strang hingerichtet. Michailoff, der in den Jahren 1929 und 1930 die Bezirke Lowetsch und Brajza mit seinen zahlreichen Raubüberfällen und Morden in Schrecken gehalten hatte, war, als ihm der Boden in Bulgarien zu heiß geworden war, nach Südwesten geflüchtet, wo er sich als politischer Flüchtling ausgab. Ein Auslieferungsantrag war von Bulgarien nicht gestellt worden, da man seinen Aufenthalt nicht kannte. Als Michailoff im vorigen Jahre wieder über die Grenze wechselte und mehrere Missetaten verübte, konnte er dingfest gemacht werden.

Vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier: Am Ostermontag schmitt bei Neuport brachten unsere Marinetruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortgeschrittenen Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Festige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze bei Ebstuhnen und südlich davon, östlich des Seenaabschnittes, haben sich erneut Kämpfe entwickelt, eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Veröffentlichung der deutschen Regierung zur Sperrung der Nordsee

Die englische Regierung hat am 2. November unter der falschen Anschuldigung, daß Deutschland durch Lazaretttschiffe und Handelsschiffe unter neutraler Flagge in der Nordsee Minen gelegt und Refugiosierungen ausgeführt habe, eine Bekanntmachung für die Schifffahrt nach und in der Nordsee erlassen, durch welche den Schiffen unter der Vorspiegelung von Minengefahr in der nördlichen Nordsee der Weg durch den englischen Kanal, die Downs und längs der englischen Ostküste empfohlen, vor dem Wege durch die nördliche Nordsee um die Orknieninseln und die Shetlands herum aber gewarnt wird. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Gewässer der nördlichen Nordsee einschließlich der Linien Hebriden—Farö—Island, die Gewässer an der norwegischen Küste und des Stagerats durchweg Wassertiefen haben, auf denen jedes Minenlegen ausgeschlossen ist. Dagegen ist bekannt, daß in der südlichen Nordsee und im englischen Kanal zahlreiche Minen und zwar, wie festgestellt ist, englischen und französischen Ursprungs, umherstreifen, die nicht entschärft sind, und daß an vielen Stellen des von England empfohlenen Weges längs der englischen Ostküste Minen gelegt sind, von denen in letzter Zeit ebenfalls einige treibend angetrieben wurden. Für die Schifffahrt bildet der von England empfohlene Weg durch den Kanal, durch die Downs und längs der englischen Ostküste daher eine schwere Gefahr, während der Weg durch die nördliche Nordsee minenfrei und daher gefahrlos ist.

98 594 russische Gefangene in Oesterreich-Ungarn

Wien: Amtlich wird verlautbart: Im Norden hat sich gestern an der Front unserer Armeen nichts von Bedeutung ereignet. In Tarnow, Jasko und Krodno ist der Feind eingedrungen. — Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 807 Offiziere und 97 727 Mann gestiegen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofefer, Generalmajor.

Arbeit für das WDW bei den Schanghaiern Deutschen

Schanghai, 12. Nov. Die deutsche Kolonie veranstaltete in der Aula der Kaiser-Wilhelm-Schule zur Eröffnung des Feldzuges für die Winterhilfe eine Feyer, die sich außerordentlich eindrucksvoll gestaltete. Ihr wohnte auch der Herzog von Koburg bei, der hervorhob, daß der Führer ihn vor der Abreise aus Deutschland ausschließlich mit der Uebermittlung seiner persönlichen Grüße an die Volksgenossen im Ausland beauftragt habe. Generalkonsul Kriebel, der infolge seiner langen Kampfgemeinschaft mit Hitler der Versammlung die Gestalt des Führers wirkungsvoll nahebringen konnte, hat den Herzog um Uebermittlung der Gegenruhe der Kolonie. Die Versammlung gestaltete sich zu einer wirklich tiefgehenden Treuekundgebung, mit dem erfreulichen Ergebnis, daß als Anfangssumme für die WDW-Zwende 26 200 Dollar gezeichnet wurden. Der Herzog von Koburg reist am Dienstag mit dem Dampfer „Conte Rosso“ nach Europa ab.

Zwei Dampfer zusammengestoßen

Mexiko-Stadt, 13. Nov. (Hb-Funk.) Zwei Bergungsdampfer, die Ausflügler beförderten, sind infolge des heftigen Sturmes auf der Höhe der Carmen-Insel an der Küste des Staates Campeche im Golf von Mexiko zusammengestoßen. 17 Menschen, unter ihnen auch Frauen und Kinder, sind ertrunken.



Daten

- 354 Der Rind
- Tageliste
- 1504 Landtag
- Hessen
- 1848 Der Rind
- in Posen
- 1862 Der Rind
- gest. (gel)
- 1868 Der Rind
- gest. (gel)
- 1882 Der Rind
- gest. (gel)
- 1918 v. Letton
- Schubtru
- nieder.
- Sonnenaufg
- 16.35 Uhr.
- untergang 22.

36

Es gibt ma
der Mutter
des führen.
erst einmal
wirklich zu
ernstere Urfa
ptom bei jahl
tet. Ost ist e
Mutter glaub
leben, wenn
überlittert w
falsche Befor
Hunger hat, s
Nicht jedes A
bedarf und k
wickeln. Bor
selbst daran
rechten Appetit

Die Regelm
hierbei eine g
Zwischenmahl
Dauermahlzeit
higleiten. Uel
eine der häufl
keit, denn Mil
des Sättigungs
die übermäßige
Appetitlosigkeit
dern verzichte
Brühen als G
berliter Milc
gellen.

Um den ge
notwendig, di
reich zu gestal
Rost sind alle
braucht und d
über dem wä
jenes nicht is
die Strenge.
Appetit sich vo
körperliche Tä
jen das notw

Was w
wird der
und über
Dichte
besondere

Der erste Y
Schillers war
denn er hatte
ersten Aufführ
1782 nach W
wieder in die
von wo er fe
heimer Nütz
sich nicht meh
seines wab
Aufenthalt
war er in e
liegen, oder
händler G. A
im Auftrag
Reisekosten
sloß Schiller
ter, in der
23. Septemb
Freund Str
nächst wohnte
W. Ch. D. 9
nicht mehr z
scheinlich ab
Paradeplatz
her gibt in
derung der
von seinem
habe, „woh
schafft würd
durch eine
nung im Jol
An Mann
nicht sicher.
Requisiten W
des „Fies
sich die beide
die Wander
lang nach D
wandernden
von dort mi

ihren...
erften...
Pfer-Ab...
insere Ma...
erfte Ver...
anzosen ge...
schreitenden...
weiteren...
te westlich...
unter emp...
Franzosen...
Grenze bei...
östlich des...
neut Rämp...
ng ist noch...
eutschen...
ng der...



M a n n h e i m



Daten für den 13. November

- 354 Der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus in Tagaste in Numidien geb. (gest. 430).
- 1504 Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen in Marburg geb. (gest. 1567).
- 1848 Der Musikschriftsteller Hans von Wolzogen in Potsdam geb.
- 1862 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. (geb. 1787).
- 1868 Der italienische Komponist Gioacchino Rossini in Ruelle bei Paris geb. (geb. 1792).
- 1882 Der Dichter Gottfried Kinkel in Zürich geb. (geb. 1815).
- 1918 v. Lettow-Vorbeck mit der ostafrikanischen Schutztruppe legt unbeflegt die Waffen nieder.

Sonnenaufgang 7.43 Uhr, Sonnenuntergang 16.35 Uhr. - Mondaufgang 13.30 Uhr, Monduntergang 22.49 Uhr.

Ihr Kind ist nicht?

Es gibt mancherlei Ursachen, die zu Klagen der Mutter über die Appetitlosigkeit ihres Kindes führen. Wenn das der Fall ist, so muß erst einmal geprüft werden, ob das Kind auch wirklich zu wenig isst. Das kann mitunter erstere Ursachen haben und wird als Symptom bei zahlreichen Kinderkrankheiten betrachtet. Oft ist es aber so, daß die übermäßige Mutter glaubt, ihr Kind könne Schaden erleiden, wenn es nicht förmlich gemästet und überfüttert wird. Das ist eine unnötige und falsche Beforgnis, denn wenn das Kind seinen Hunger hat, so hat das meist natürliche Gründe. Nicht jedes Kind hat einen starken Nahrungsbedarf und kann sich trotzdem sehr gut entwickeln. Vor allem aber sind die Eltern häufig selbst daran schuld, daß das Kind keinen gerechten Appetit entwickelt.

Die Regelmäßigkeit der Nahrungszufuhr spielt hierbei eine große Rolle; man soll alle kleinen Zwischenmahlzeiten, die den Appetit von den Hauptmahlzeiten ablenken, vermeiden, auch Süßigkeiten. Übermäßiger Genuß von Milch ist eine der häufigsten Ursachen der Appetitlosigkeit, denn Milch ruft ein ziemlich langandauerndes Sättigungsgefühl hervor. Ueberhaupt kann die übermäßige Zufuhr von Flüssigkeiten zur Appetitlosigkeit führen. Bei appetitlosen Kindern verzichte man deshalb auf Suppen und Brühen als Einleitung zur Mahlzeit. Ein halber Liter Milch am Tage sollte als Höchstmaß gelten.

Um den gesunden Appetit zu erhalten, ist es notwendig, die Ernährung recht abwechslungsreich zu gestalten, denn nur in einer gemischten Kost sind alle Stoffe enthalten, die das Kind braucht und die seinen Appetit anregen. Gegenüber dem wahlherrlichen Kind, das dieses und jenes nicht isst, gibt es nur eine Möglichkeit: die Strenge. Es erhält solange nichts, bis der Appetit sich von allein meldet. Auch ausreichende körperliche Tätigkeit (Spiel und Sport) schaffen das notwendige Nahrungsbedürfnis.

Kampfsport im Jungvolk

Zwei Jüngens mit Herzklappen. Kameraden binden ihnen die Handschuh fest im Gelenk. Rascher Herzschlag, nicht weißt sie sich schwach fühlen, sondern weit sich eine Fülle von Gedanken jagen, Gefühle, die sie noch nie kannten. „Habe ich mich jemals ohne fremde Hilfe gewehrt? Habe ich denn nichts als meine Fäuste? Werden sie es allein schaffen? Wenn ich gar nichts mehr denken kann, wagt ihr dann, oder wenigstens die rechte Faust, ganz von selbst, was zu tun ist! Unstüm! Natürlich kann sie das gar nicht wissen. Also muß ich selber wissen, muß selber denken, muß meinen Fäusten geheimnisvolle Befehle geben. Befehle? Kommen die Befehle nicht von Kopf

und Herz? Doch sonst nirgends her - also weg mit dem Herzklappen! Zähne zusammenbeißen! Gegner ins Auge fassen! - Los!“
Hier Fäuste gegeneinander. Und doch keine Drescherei? Jawohl - solange Befehle kommen, rasch unversehrt, flug, bis ins kleinste durchdacht, wie beim Fechten.
Nach der Runde: „Wie sagen wir's nur unseren Eltern?“ Einer hat das erlösende Wort gefunden: „Fautschten! Fein und hart ist das. Da machen alle mit, auch unsere Eltern, indem sie uns zu Weihnachten ein echtes Jungvolk-Geschenk machen: Fausthandschuhe!“
K. R.

Das Badische Sondergericht tagt Unvorsichtigkeit beim Zimmervermieten

Vorsitz: Landgerichtsdirektor Nidel. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Trunk.

Mal fällt der Vermieter mit seiner Wirin rein, mal fällt der Vermieter mit seinem Hausgenossen rein. Dem verheirateten 59 Jahre alten August C. aus Arndorf, wohnhaft in Mannheim, ist im April 1933 das letzte passiert, als er wegen Einkommensausfall in der Familie ein Zimmer seiner Wohnung abgeben wollte.

Im hiesigen Gesellschaftshaus lernte er zu jener Zeit bei einem Abendessen eine Dame kennen, die im Laufe des Gesprächs zu verstehen gab, daß sie für tagelange ein Zimmer suche, in dem sie Schreibarbeiten erledigen könne. Welcher Art diese Arbeiten waren, hatte die Dame weiter nicht durchblicken lassen, und da bei derartiger Vermietung eine polizeiliche Anmeldung nicht erfolgen muß, hatte C. nicht nach dem Namen der Mieterin gefragt. Noch als sie im September 1933 mit Hinterlassung einer Mietschuld von zwei Monaten spurlos verschwand, wußte die Familie C. nichts weiter von ihr, als daß sie sich für Fräulein Else nennen ließ, unter welchem Namen sie im Laufe des Tages mal längere, mal längere Besuche empfing. Wie sich später herausstellte, hatte das harmlose Fräulein Else das Zimmer als Beratungszimmer für Kommunisten benutzt, verschiedene Funktionäre hatten hier Zusammenkünfte.

Rechtzeitig verstand sie, mit ihrem Ehemann über die Grenze zu gelangen, erstreckt sich im Soargebiet ihrer Freiheit, während zur selben Zeit ungefähr 60 Personen wegen Hochverrats bzw. Vorbereitung hierzu verhaftet werden mußten. Teilweise seien die Anschuldigten schon über ein Jahr in Untersuchungshaft, um nun in Karlsruhe ihrer Aburteilung entgegenzusehen. Einige Jungen wurden auch von dort aus der Haft vorgeführt.

C. gehörte früher der SPD an, war auch eine Zeit Gewerkschaftsführer, wird aber von seinem Arbeitgeber als gar nicht tabuliert geschildert. C. will stets gegen die Ideen des Kommunismus getreten und gehandelt haben. Er habe von dem Treiben der Else keine Kenntnis gehabt, da er seinem Berufe nachging, auch nie die Besucher zu Gesicht bekommen habe. Seine Frau, die mit auf der Anklagebank sitze, weil sie in den meisten Fällen den Besuchern die Tür öffnete und zu Else führte, sagte av4, daß die Frau einen guten Eindruck auf sie gemacht habe. Frau C. legte lediglich Wert darauf, daß in sittlicher Beziehung nichts zu beanstanden war und habe auch nicht weiter nachgefragt, welcher Art die Arbeiten waren.

Wie der Ehemann und auch der als Zeuge vernommene Sohn angeben, verließ Frau C. nicht das geringste von Politik, so daß sie schon aus diesem Grunde nicht auf den Gedanken gekommen sein könne, daß in ihrem Zimmer im Interesse einer verbotenen Partei gearbeitet wird.

Bei beiden Angeklagten wurde nach der Beweisaufnahme bedingter Vorsatz angenommen, das Sondergericht gelangte zu der Auffassung, daß sie § 4 der VO vom 28. 2. 1933 verletzt haben. Es kann angenommen werden, daß sie sich sagen mußten, daß sich in dem Raum politische Dinge abspielten. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft für den Angeklagten, gegen Frau C. wurde das Verfahren eingestellt, da auf eine geringere Strafe als sechs Monate hätte erkannt werden müssen und hier das Strafrechtsgebiet in Anwendung kommt. Strafmilderns war zu berücksichtigen, daß das Zimmer noch in der legalen Zeit vermietet wurde. Andererseits mußte die Gefährlichkeit eines solchen Verhaltens erschwerend ins Gewicht fallen. Es wurde nicht zur Last gelegt,

daß sie von dem Treiben wußten, sonst hätte die Verurteilung wegen Hochverrats erfolgen müssen. Der Staatsanwalt hatte 12 Monate beantragt.

Der Apfel in der Symbolik

Der Apfel, der fast allein noch am Obstmarkt übrig geblieben ist, hat nach der Legende der Göttin der Früchte den Namen gegeben, und der Name „Komona“ ist daher auch der Gattungsnamen des Obstreichtums. Die Frucht ist das Symbol der vollerblichten Lebensschönheit und die Venus Urania wird mit einem Apfel in der Hand dargestellt. In Monte San Giuliano auf Sizilien werfen, wenn die Kefel reifen, die Mädchen einen Apfel aus dem Fenster. Wird dieser von einem Mann aufgelesen, so gilt das als Zeichen, daß sich die Verlobung in Jahresfrist verheiraten wird. Geht aber der Mann vorüber, so wird das Mädchen nach seiner Verlobung als Witwe zurückbleiben. Ist der Mann, der vorbei geht, ein Priester, so ist das Mädchen dem Schicksal verfallen, eine alte Jungfer zu werden. In einigen Teilen Jugoslawiens überreicht die Schwiegermutter der jungen Frau einen Apfel, den diese auf das Dach des Hauses ihres Gatten wirft. Meist er liegen, so wird die Ehe glücklich verlaufen und mit Kindern gesegnet sein. In Griechenland wird Eros häufig mit einem Korb dargestellt, aus dem Kefel herausfallen. Die skandinavische Göttin Freya wird durch einen Apfelbaum verführerisch, der der Baum der Unsterblichkeit ist.

Der Bahnverkehr hielt sich über das Wochenende in mäßigen Grenzen, denn die allgemeine Kesselflut war nur recht schwach und auch der Ausflugsverkehr wollte nicht in Schwung kommen, nachdem das Wetter am Sonntag früh sich wenig erfreulich anließ. Der Stadtbesuch hingegen konnte als zufriedenstellend und am Samstag sogar als gut bezeichnet werden. Mit einem Sonderzug fuhr der Eisenbahnverein Mannheim von Waghäusel aus nach Reutlingen an der Saar. Dem von 500 Personen besetzten Zug liegen in Mannheim 300 Fahrgäste zu. Ein weiterer Sonderzug des Gesamtverbandes deutscher Arbeitervereine des Saargebietes brachte die Saarländer, die ihren achtstägigen Urlaub in Mannheim verbracht hatten, nach der Heimat zurück. Wie wir an anderer Stelle berichten, liegen im Mannheimer Hauptbahnhof die 178 Saarländer zu, die in Mannheim untergebracht waren.

Soennecken-Ordner
sind nicht klein zu kriegen!

gene in...
ern...
autbart: Im...
Front um...
deutung er...
nd Krodo...
ie Gesamt...
internierten...
bestern auf...
n gestiegen...
des Gener...
almajor.

Schanghaier

deutsche Kolonie...
ater-Wilhelm...
eldjuge...
Feier, die sich...
gestaltete. Ihr...
burg bei, der...
vor der Ab...
hlich mit der...
Grüße an die...
auftragt habe...
insolge seiner...
pitter der Ver...
er Wirkung...
Herzog um...
der Kolonie...
zu einer wirk...
ung, mit dem...
Anfangsumme...
ollar gezeichnet...
burg reißt am...
ate Rosso“ nach

gestoßen...
(Sch. Huml.)...
Ausflieger be...
genen Sturmes...
an der Küste...
von Mexiko zu...
, unter ihnen...
trunken.

O 2, 1 und B 5, 9

Wo Schiller in der Quadratestadt wohnte

Aus Anlaß des 175. Gedurstages Schillers wird der nachfolgende Artikel, der einen Ueberblick über den Aufenthalt des großen Dichters in Mannheim gibt, das auch besondere Interesse unserer Leser haben.

Der erste Mannheimer Aufenthalt Friedrich Schillers war kurz. Der Dichter kam heimlich, denn er hatte keinen Urlaub in Stuttgart, zur ersten Aufführung seiner Räuber am 13. Januar 1782 nach Mannheim und lebte gleich darauf wieder in die württembergische Residenz zurück, von wo er schon am 17. Januar dem Mannheimer Intendanten Dalberg schrieb. Es läßt sich nicht mehr genau feststellen, wo er während seines wahrscheinlich nur eintägigen Aufenthalts sein Quartier hatte; vielleicht war er in einem Gasthaus abgestiegen, oder auch bei dem Buchhändler C. F. Schwan, der ihm im Auftrag des Theaters die Reisekosten vergütete. Bekanntlich ließ Schiller wenige Monate später, in der Nacht vom 22. zum 23. September 1782, mit seinem Freund Streicher von Stuttgart und kam, nachdem er die Nacht zum 24. September in Schweitzingen zugebracht hatte, an diesem Tage nach Mannheim, wo er den Rest des Monats blieb. Zunächst wohnte er bei dem Regisseur B. Ch. D. Weber, dessen Haus nicht mehr zu ermitteln ist, wahrscheinlich aber in der Nähe des Paradeplatzes stand, denn Streicher gibt in einer späteren Schilderung der Nacht an, daß Weber umweit von seinem Hause eine Wohnung verschafft habe, „wohin sogleich das Reisegeräte geschickt wurde“. Das Haus O 2 R. 1 ist durch eine Gedenktafel als Schillers Wohnung im Jahre 1782 bezeichnet.



Hubertushaus (in der Mitte), links Konnenkirche

In Mannheim suchten sich die Flüchtlinge nicht sicher. Nachdem drei Tage zuvor bei dem Regisseur Weber die bekannte Vorlesung des „Alessandro“ stattgefunden hatte, begaben sich die beiden Freunde am 29. September auf die Wandererschaft, die sie der Verhaftung entlana nach Darmstadt führte. Am nächsten Tag wanderten sie nach Frankfurt weiter, fuhren von dort mit dem „L. tschiff nach Mainz und

gingen rheinabwärts über Worms nach Ogersheim. Der dortige Aufenthalt ist bekannt; er dauerte sieben Wochen. Schiller kam in dieser Zeit wohl öfters nach Mannheim herüber. Er reiste dann am 30. November zu seiner Gönnerin Frau von Bolzogen nach Baumbach in Thüringen, wo er bis zum Sommer nächsten Jahres blieb. Am 27. Juli 1783 traf er wieder in Mannheim ein und weilte hier bis zum 9. April 1785. Ueber seine neue Unterkunft berichtet er: „Weber hat eine Wohnung und Kost für mich ausgemacht, welche sehr wohlfeil und gut ist. Ich lasse wöchentlich für zwei Zimmer, Betten und Waschbes 1 fl. und wohne neben dem Schloßplatz, welches eine vorzügliche Aussicht

hat. Für Mittag- und Abendessen, trockenen Tisch, gebe ich 3 kr. Der Krug Bier kostet mich 6 kr. Das Frühstück gebe ich auf, also kommt mich Kost und Kopis wöchentlich auf 2 Konventionssdaler... Ihre Briefe adressieren Sie an Madame Hammelmann im Hubertushaus zu Mannheim. Das ist das Haus, wo ich leitere.“

Das Haus zum St. Hubertus, gegenüber dem Schloß, hatte seinen Namen nach einer an der Ecke der Fassade befindlichen Heiligengruppe. Das Haus heißt heute L. 2, 1 und trägt eine Gedenktafel. In diesem Hause lag Schiller oft krank... ein Carolin ist mir aus dem Zimmer gestohlen worden, warum ich unter

anderem auch ansiehe.“ Das war am 1. Nov. 1783. Von nun an wohnte der Dichter bei dem Maurermeister Anton Hölzel im Quadrat B 5, ganz in der Nähe des Theaters (B 3). Noch in den 1860er Jahren wurde das feinerne Gartenhaus in B 5, 9 gezelet, in dessen einzigem Zimmer Schiller zu arbeiten pflegte. Die Unordnung in seinem Hauswesen soll nach zeitgenössischen Berichten unbeschreiblich gewesen sein. Man kann verstehen, daß Schiller in einem Brief vom 5. Mai 1784 sich nach jemand sehnt, der ihm einen Teil der häuslichen Unruhe abnehme und „mit warmer herzlicher Teilnehmung“ um ihn besorgt sei.
Daß Schiller kein weltabgewandter Dachstube-poet war, geht daraus hervor, daß er öfters im „Pfälzer Hof“ und im „Silbernen Schlüssel“ einkehrte; aus der letztgenannten Weinwirtschaft stammt ein in Privatbesitz befindliches Weinglas, aus dem Schiller getrunken haben soll. Ein Lieblingsplatz des Dichters war unter einer mehrhundertjährigen breitläufigen Schwarzpappel, unweit der Stelle, wo der Neckar in den Rhein mündet. Vielleicht dachte er anlässlich des Neckars oft an seine schwäbische Heimat. Er verkaufte sie auch nicht in seiner Aussprache, denn aus der Hunzingerischen Weinwirtschaft, wo er gerne in einer Laube im Hof beim Schoppen arbeitete, ist solorander häufige Ausdruck Schillers, dem die Pfälzer Weine trefflich mundeten, überliefert: „A feins Weinle“.

Veranstaltungen im Planetarium

- in der Zeit vom 11. bis 16. November
- Dienstag, 13. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr 2 Lichtbildervortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“: Raum, Zeit, die Grenzen des Universums.
- Mittwoch, 14. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
- Donnerstag, 15. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
- Freitag, 16. Nov.: 16 Uhr Vorführung d. Sternprojektors.
- Eintritt 0,50, Stud. und Schüler 0,25 RM. Erwerblosel haben zu den Vorführungen des Sternprojektors an den Wochentagen freien Eintritt.

Rundfunk-Programm für Dienstag, 13. November

- Reichsdeutscher Stuttgart: 7,00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10,00 Nachrichten, 10,45 Vortragsabend, 11,15 Funsthorzungskonzert, 11,45 Wetterbericht, 12,00



Szene aus „La Paloma“

- Wittagskonzert, 13,15 Heitere Opernszenen, Schallplatten, 13,30 Kinderstunde, 16,00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Mannheim, 18,30 Blasmusik, 19,30 Welter „marschiert“, 20,00 Radioabendkonzert, 20,10 Welter auf der Rundbar-monte, 20,15 Wiktoria, legt wird's unheimlich! 22,30 Tanzmusik auf Schallplatten, 23,00 Wenn die kleinen Mädchen schlafen... Liebeslieder und Serenaden, 24,00 Nachtmusik.
- Reichsdeutscher München: 7,00 Frühkonzert, 11,30 Schallplatten mit Gesellschaftsliedern, 12,00 und 13,25 Mittagskonzert auf Schallplatten, 14,20 Heitere Klaviermusik, 14,50 Stunde der Frau, 15,30 Aus dem hinteren Wald kurzweilige Gesänge, 16,00 Vesperkonzert, 17,30 Vortragsabend, 19,00 Zu Hebermanns Freud, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Kommern von Lohaus“, 21,10 Internozzo auf der Funstorgel, 23,00 Kammermusikabend.
- Deutschlandsender: 6,35 Morgenmusik, 10,45 Frühkonzert, 12,00 Musik für die Arbeit, 13,00 Schallplatten, 15,15 Für die Frau, 16,00 Vesperkonzert, 18,00 Sauernd, 20,15 Konzert des Rundfunkorchesters, 21,15 Ein Dorf musiziert, 23,00 Himmlische Schallplatten.

Gemeinschaftsgeist! — Keine Eigenbrötlei

Kundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss, veranstaltete im Novemberjahr eine große Kundgebung, bei der u. a. auch der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft, Dr. Wollersdorfer, Berlin, sprach. Unter den Klängen des Wadenweilers Marsches, gespielt von der Kreiskapelle der NSD und dem Spielmannszug Hahmann, erfolgte der Einmarsch der Frauen, und nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder in Feden und Gruben“ begrüßte Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Dr. Groh in einer kurzen Ansprache die zahlreich erschienenen Mitglieder und vor allem die vier Redner des Abends.

Gaubetriebsgemeinschaftswalter Dr. Schmidt, Karlsruhe, der als erster aus Rednerpult trat, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Zeit vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Er betonte die Wichtigkeit solcher Rückblicke für die Reichsbetriebsgemeinschaft, die der Nationalsozialismus jederzeit vor der Öffentlichkeit ablegen kann. Zum anderen aber wollen wir auch aus der Vergangenheit lernen. Wir haben den Staat nicht übernommen, um in den Fußstapfen der Reichsbetriebsgemeinschaft weiterzuwandeln. Wir treten immer wieder vor diejenigen hin, aus deren Reihen wir hervorgegangen sind.

Wir haben es vor kurzem unternommen, sämtliche Betriebsordnungen der Gaubetriebsgemeinschaft zu sammeln und zu prüfen, und wir haben mit Stolz feststellen können, daß die meisten von edlem nationalsozialistischen Geist diktiert sind, und daß somit die Betriebsgemeinschaft immer weiter durchdringt. Aber es gibt auch noch Betriebsordnungen, die so manches zum Wünschen übrig lassen. Diejenigen Betriebsführer, die noch an den Anordnungen des Treuhänders der Arbeit vorbeigehen, haben den Sinn der neuen Zeit noch nicht verstanden. Betriebsführer und Gefolgsleute gebören zusammen. Es wird immer verschiedene Interessen geben, aber

die Interessen des einzelnen müssen hinter denen der Allgemeinheit zurückstehen. Er erwähnte noch die hin und wieder auftauchenden gegnerischen Strömungen, und betonte gleichzeitig, daß alle diejenigen, die da glauben, daß wir an diesem Winter scheitern werden, gründlich enttäuscht werden. Solange noch ein Adolf Hitler an unserer Spitze steht und solange uns noch der Geist des Nationalsozialismus erfüllt, solange wird Deutschland nicht untergehen!

Als nächster ergriff der Reichsbetriebsgemeinschaftswalter für Tabak, Dr. Altvater, Berlin, das Wort, um die zum Teil noch sehr im argen liegenden Verhältnisse in der Tabak- und Zigarrenindustrie darzulegen. Er erwähnte dabei, daß man in früheren Jahren die Tabakindustrie mit Steuern überlastete, und daß die Unternehmer diese Lasten zum größten Teil wieder auf die Arbeiter abwälzten. Der Arbeiter sollte damals sterben, damit der Young-Plan leben könne. Heute kommt man und bietet dem Arbeiter, daß der Staat helfe. Hätte man aber schon früher auf uns gehört, dann hätten wir heute besser da. Wir haben in diesem Zweck unserer Industrie ein besonders großes Erbe angetreten. Nirgends wurde ein Tarif eingehalten, überall wälzte man die Steuern furchend auf die Gefolgschaft ab.

Auch heute noch sucht man alle Bestimmungen zu umgehen. Von 23 Betrieben, die wir kontrollierten, erfüllten nur 15 unsere Bedingungen. Wir werden hier in Zukunft mit aller Strenge vorgehen.

Es darf nicht mehr vorkommen, daß Tabakarbeiter vom Winterdienst unterkühlt werden müssen.

Auch auf die Ausbildung werden wir unser Augenmerk lenken. In nächster Zeit schon kommt in Lehrvertrag heraus, der genaue Bestimmungen darüber enthält. Der Redner schloß mit einem eindringlichen Appell an alle Betriebsführer, die Mindestlöhne einzubalten und auf alle Fälle für menschenwürdige Arbeitsverhältnisse zu sorgen.

Dr. Gensch, Reichsredner der Deutschen Arbeitsfront, sprach anschließend noch über den Kampf des schaffenden, deutschen Arbeiters. Das höchste Gut eines Volkes sei nicht Gold

oder Edelstein, sondern das Blut seines schaffenden Menschen. Wir kämpfen für diesen Menschen, wir kämpfen für Deutschlands Jugend, die unsere Zukunft ist. Seine begeisterten Worte, die jedem Volksgenossen aus dem Herzen gesprochen waren, lösten einen starken und langanhaltenden Beifall aus.

Nach einer kurzen Pause sprach dann der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss, Dr. Wollersdorfer, WDR, Berlin. Er gab zunächst seiner Freude über den äußerst guten Besuch der Kundgebung Ausdruck. Er betonte die Notwendigkeit, auch heute noch, fast zwei Jahre nach der Machtergreifung, solche Kundgebungen zu veranstalten. Mit jener vielerwähnten Gleichschaltung haben wir ja noch lange keine Nationalsozialisten geschaffen. In unermüdlicher Arbeit müssen wir weiter um die Seele des deutschen Arbeiters ringen.

Die Verantwortungslosigkeit, die das Charakteristische des vergangenen Systems war, haben wir heute glänzend überwunden. In langjähriger, zäher Arbeit wurde das ganze Staatsgebilde auf das Führerprinzip umgestellt, und damit wurde die Grundlage zu einer erprobten Arbeit für die Zukunft geschaffen. Ein wichtiger Abschnitt unserer Arbeit war die Uebernahme der Gewerkschaften. Wenn die alten Führer geglaubt hätten, die Arbeiter würden durch Beitragsüberweigerung sich unserer Uebernahme entziehen, dann hätten sie sich gründlich täuschen. Schon bald nach der Uebernahme setzte ein Zustrom ein, der die höchsten Erwartungen noch übertraf. Durch aufrichtige Sparsamkeit, durch die ehrenamtliche Tätigkeit der meisten der Mitarbeiter war es möglich, die Verbände, die durch die Wirtschaft

unserer Vorgänger schon kurz vor dem Zusammenbruch gelassen waren, wieder fest zu fundieren und so die Gelder der Arbeiter herzustellen.

Wir haben ferner die Arbeitgeberverbände beseitigt, weil wir erkannt haben, daß es einen Unterschied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht geben darf.

Einer kann ohne den anderen nicht sein. Wir werden streng darüber wachen, daß es unter den Betriebsführern keine offiziellen Elemente gibt. Wir haben in der letzten Zeit schon manches Exempel statuiert, und wir werden auch in Zukunft nicht davor zurückfahren, einen Betriebsführer, der unsere Forderungen nicht erfüllt, hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Im weiteren sprach der Redner von der Gliederung der Reichsbetriebsgemeinschaften und betonte dabei, daß es der Mitarbeit jedes einzelnen bedürfe, um diese gewaltigen Organisationen vollkommen auszugestalten. Wir wollen alle Betriebsführer sowohl wie Gefolgsleute, Hand in Hand an der Verwirklichung des großen Ziels arbeiten, das uns der Führer gesetzt hat. Wir wollen nicht ruhen, bevor nicht der letzte Volksgenosse wieder seinen Arbeitsplatz hat.

Zum Schluß ging Dr. Wollersdorfer noch auf die Geharbeit der gelassenen Volksvertreter ein und erwähnte in längeren Ausführungen auch noch den heldenhaften Kampf unserer Brüder an der Saar. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem gemeinsam gesungenen Deutschland, Gott-Weisheit und Saarländ fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

„Hör auf den Klang der Zither“

Die Ortsgruppe Mannheim im Reichsverband Deutscher Zitherspieler veranstaltete am Sonntagabend im Saal des Ballhauses ihr diesjähriges Herbstkonzert. Die musikalische Leitung hatte Adam Riehl (Mannheim). Das Konzert eröffnete der Gesangsdor mit „Zur Weibe des Tages“ (Spiegelberg) und Präludium in A-Dur von Zwozoda. Beide Darbietungen wurden mit reichem Beifall bedacht. Ein Quintett trug das Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie von Mozart vor, das technisch einwandfrei wiedergegeben wurde. Als Zugabe spielte man „Im Kaffianenheim“ (Schubert). Die Herren Riehl und Ruhnhauser erwiesen sich bei dem Duett „Rondo in G-Dur“ (Mozart) als Meister ihres Instruments. Auch die Zugaben „Ein Tag am Traunsee“ und die Komposition von Riehl „Treu zum Rhein“ wurden ausgezeichnet vorgetragen. Der Halbchor beendete den ersten Teil mit der Fantasie aus der Oper „Martha“.

Der zweiten Programmteil eröffnete der Zitherchor mit „Die kleine Schneiderin“ von Zwozoda. Es folgte ein Duett, gespielt von den Herren Huber, Ruhnhauser (Serenade A. Riehl), anschließend ein Doppelquartett „Offenbachiana“. Die Darbietungen dieser Herren und die von Riehl und Ruhnhauser bildeten die musikalischen Höhepunkte der Veranstaltung. Der Zitherverein 1919 trug schließlich noch eine Fantasie aus Webers „Freischütz“ vor und zum Schluß war wieder der Gesangsdor mit dem „Zug der Balfüre“ zu hören.

Jubiläumfeier der Gefolgschaft der Alhambra-Lichtspiele

Die Alhambra-Lichtspiele feierten am 8. November ihr zehnjähriges Bestehen. Am Vormittag veranlasste sich die Gefolgschaft der beiden Theater Alhambra und Schauburg zu einer würdigen und schlichten Betriebsfeier. Zum Reden der Treue und Dankbarkeit, welche die Gefolgschaft zu ihren Führern des Betriebes Herrn Leonhard Würtz und Herrn Rolf Theile pflegt, überreichte sie das im Theateringang aufgestellte Bild des Führers.

Abends fanden sich im Hotel „National“ die

Betriebsführer mit ihrer Gefolgschaft zu einem Kameradschaftabend ein. Herr Würtz und Herr Theile dankten in herzlichem Worten ihren Mitarbeitern.

Den Jubilaren, die zugleich ihr Arbeitsjubiläum feierten, überreichten sie ein Geschenk.

Die Feier, die im Kreise zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft abgehalten wurde, gab das Besten aus der innigen Kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

Midy-Mäuschen erfreut Kinderherzen

Das war eine Freude am Samstagvormittag im Unterraum! Es rauscht laut durch den Saal und als das Licht begann sich zu verdunkeln, wurde es nicht leise, wie bei den Großen, sondern die Freude brach offen aus. Endlich kommt die langersehnte Midy-Maus, die schon zum Begriff geworden ist und jedes Kind erfreut.

Mit einem ersten Kulturfilm der Ufa „Im Lande der Götter“, eine herrliche Reise durch Norwegens Fjorde, begann die Reihe der kleinen Filme. Dann aber spukte das Midy-Mäuschen auf der Leinwand, große Mäuse und kleine, sie reiten, springen, tanzen und machen Valletria, das nur einem amerikanischen Gehirn entfallen kann. Aber gerade das Unmöglichste ist schön. In einem Farbentwurf erscheint Aonia Neptun, singt, lobt und vernichtet eine See- räuberbande, die ihm eine liebste Nympe gestohlen hat. Und zum Abschluß all dieser schönen Streifen wird noch eine lustige Bühnenschauspiel zum besten gegeben: „Solten und sein Duhn“. Das Duhn legt Eier auf Kommando, sein Herr spielt mit den Eiern, mit Keulen, er jongliert und macht noch vieles andere närrische Zeug, womit Kinder zu erfreuen sind.

Es war ein dankbares Publikum, nach jedem Film wurde geklatscht, laut und frei tobten helle Lachsalven durch den Raum. Mit regelrechten Wädhchen, mit einem — nein, mit zehn Erfolgsergebnissen reicher gingen sie nach Hause.

Das Nest der Silbernen Hochzeit können heute in voller Mühseligkeit begehen: Fritz Schneider

und Frau Auguste geb. Haas, Rheingoldstr. 16. — Johann Volk und Frau Sophie geb. Hilmann, Dammstr. 23. — Wilhelm Ammann und Frau Luise geb. Winterbauer, Pfalzplatz 2. — Verwaltungsinspektor Stefan Schiffmader und Frau Hanna geb. Ganger, Leitstr. 3. Wir gratulieren zu diesem seltenen Feste.

Hohes Alter. Heute kann unsere Beizeherin Frau Elisabeth Gasser in Schaaßheim (Hessen) bei voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit ihren 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren! 75 Jahre alt wird heute Frau Maria Kaiser, Linde, U 6, 11. Herzlichen Glückwunsch! Kameradschaft ehemaliger Hler. Es wird an dieser Stelle nochmals auf die am Dienstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, stattfindende Monatsmitgliederversammlung im Lokal „Zum alten Reichsfanzler“, S 6, hingewiesen.

Was ist los?

Dienstag, den 13. November

National-Theater: „Ebenaria“, von Rich. Wagner. Schloßmiete A, 14.30 Uhr. — „Das Musikanten-dorf“, Miete C, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. 20.15 Uhr 2. Lichtbildvortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“: Raum, Zeit, die Grenzen des Universums.

Kleintheater: 20.15 Uhr Volksspiel Dagmar Stellung und Schicksal Marionetten.

Zang: Palasthotel, Kabarett Zibelle.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Gemälde von Franz Gumb, Weimar; Badische Schiffer.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10-13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 15-17 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßmuseen: 11-13 und 17-19 Uhr geöffnet. Ausleihe: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet.

Städt. Musiktheater, L 2, 9: 11-13 und 16-19 Uhr geöffnet.

Städt. Bühnen- und Lesehalle: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe: 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesehalle.

Jugendtheater, N 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

KRAFT FREUDE

Fahrtenprogramm: Sonntag, den 2. Dezember: Tagesfahrt nach Hochendorf, Zangfeld, Wimpfen. Besichtigung des Salzbergwerkes. Fahrpreis einschließlich Eintritt RM 2.60.

25. 12. 1934 bis 1. 1. 1935: „Kraft durch Freude“-Fahrt zum Wintersport ins Kitzbühel (Oberbayern, Tirol, Innsbruck). Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung betragen ca. 30 RM. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Buchbesprechung

Paula Grogger: Das Spiel von Sonne, Mond und Sternen. Hanseatische Verlagsgesellschaft, Hamburg.

Es ist ein Märchenbuch für Große, Sonne, Mond und Sterne werden als Menschen gezeigt, mit ihren Schwärmen und ihrem Können; und sie sind der Welt mächtig. Darstellung und Sprache sind von großer Zartheit und Feinheit; ebenso der Schlußteil. Die Aufführung verlangt ganz besonders viel Liebe und Hingabe gerade zu einem solchen Stoff. Das Spiel wird daher nicht von jedem Kind und in jeder Gemeinschaft, vor allem aber nur von Mädchen gespielt werden können.

Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gelaut!
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN/TWP

Anordnungen der NSDAP

NSD

Deutsches Gd. Zusammenkunft sämtlicher politischen Leiter Dienstag, 13. Nov., 19.30 Uhr in T 5, 12.

Waldhof. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Lokal „Rebrenkopf“, Oppauer Str., Kameradschaftsabend aller polit. Leiter und Amtswalter mit Kreisleiter Dr. Tr. Kolb.

Kameradschaft. Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, Unterführer-Versammlung (Amts- und Sekretäre) bei Riebel, Lenze Ritterstraße 106.

Kameradschaft. Sämtliche Gd., Amtswalter der Gliederungen und die Hauswarter der Zellen 1, 2, 3 und 12 treffen sich Samstag, 17. Nov., 20.15 Uhr, im Saal der „Gloria“, Loringstraße 17.

Heidenheim. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung im Jägerhaus, Leitstraße. Dr. Kreispropagandaleiter Blicher spricht über das Winterdienstverbot.

NS-Frauenchaft

Achtung! Dienstag, 13. Nov., 15 Uhr, in der Geschäftsstelle 1, 4, 15, Zimmer 11, 4. Etod, Verbesserung der Ortsgruppenleiterinnen.

Deutsches Gd. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, Gymnastik- und Vortragsabend, 20 Gd. mitbringen. — Der Heimabend findet nicht am Dienstag, 13. Nov., sondern am Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, in der Stadtkameradschaftshalle statt.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, Heimabend im „Kameradschaftshaus“.

Schwägerinnenverband. Mittwoch, 14. Nov., um 20.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung in den „Gloria-Gd.“.

Strohmarkt. Mittwoch, 14. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastik in der Vortragsstube, 20 Gd. mitbringen. — Donnerstag, 15. Nov., 20.30 Uhr,

Mitglieder-Versammlung im Siebenbräu, N 7 (Frankenstraße).

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, Heimabend im Unterhaus des Gd. Gemeindehaus.

Kameradschaft. Der Heimabend findet am Mittwoch, 14. Nov., nicht statt.

Deutsches Jungvolk

Stamm „Helde“. Mittwoch, 14. Nov., 19 Uhr, treffen sich die Stützpunktleiter in Heidenheim, Radlerstraße 30.

NSM

Untergruppen 171 Mannheim. Führerinnenbesprechung sämtlicher Gruppen- und Stützpunkt-Führerinnen sowie Sozialreferentinnen der Ringe I, II und V am Mittwoch, 14. Nov., in E 5, 16.

Gruppe Schwägerinnen und Mimenhof. Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, gemeinsamer Heimabend im Konfirmantenklub der Friedensstraße. Instrumente mitbringen. Eltern sind eingeladen.

NSM

Ring Na Norda. Sämtliche Führerinnen des Ringes kommen Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, zur Schulung nach E 5, 16, Zimmer 9, II. Etod.

Gruppe Rheinort. Mittwoch, 14. Nov., 16 Uhr, treffen sämtliche Mädel der Schar 3, Werdi Heil, in Uniform auf dem Kd-Schulplatz an zur Einweihung des neuen Heimes. Geld für Beitrag und Volksgesundungsprogramm mitbringen.

NSM

Heidenheim. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Jägerhaus, Leitstraße, öffentliche Versammlung. Redner: Kreispropagandaleiter Dr. Blicher.

Deutsche Angestelltenchaft

Reichsbetriebsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Der Vortrag am Dienstag, 13. November, im Friedrichs-

park über „Der deutsche Mensch in der deutschen Geschichte“ fällt aus.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen. Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, im Friedrichspark: Vortrag fällt aus.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Postgruppe Friedrichstraße, Gas- und Wasserwerke. Mittwoch, 14. Nov., 20.15 Uhr, C 1, 10-11. Vortrag: „Die deutsche Kraftwerkschaft“. Redner: Ober-Inspektor Liebenstein.

Reichsbetriebsgemeinschaft der weibl. Angestellten, Fachschaft der Wohlfahrtsreferentinnen, Kerntinnen, Arbeiterinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.15 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Reichs- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Reichsbetriebsgemeinschaft der Büro- und Behördenangehörigen, Postgruppe Verkehrsreferentinnen. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim, N 4, 17. Vortrag: „Ernährung und Pflege des Kindes“. Rednerin: Fr. Dr. Weber.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Kameradschaft. Mittwoch, 14. Nov., 20.30 Uhr, im Heim L 3, 3: Arbeitsgemeinschaft „Umfrageleiter“.

Bücher
Die Schillerbrüder...
Offene
Dixten...
Jüngere 6te
Sofort...
Elektr
Groß
Reisen
Guthe-einige
Stellen
Schafft Arbeit
Geldverkehr
500.- RM
Verschieden
Räumlichkeiten
Pen n, Qu 4
Inserieren
bringt Gew

Bücher, die wir besprechen

Die Schillerbrüder, von Wilhelm Rohlfhaas, Universitäts-Verlag, Deutsche Verlags-A.G., Berlin, 1934.

Schon Rohlfhaas' Erklärung unterschied sich von anderen Büchern durch seine einfache Rede und Selbstverständlichkeit. Sein zweites Werk heißt ihn in die Reihe seiner Lebenden, denen die Nation die höchste Ehre schenkt.

den" nehmen sie am Herden des größeren Vaterlandes den letzten Platz ein.

Erst heute, da der Traum sich erfüllt, kam die innerlich mögliche Stunde, die dies deutsche Werk hervorbringt: ein Gedanke an die Nation. Wieder ist ein deutscher Schicksalstag beschrieben, ein neuer Weltanschauung in glücklicheren Zeiten, wie unter Weltlich an die Fremde angelehnt hat.

Die große Blätter, München, Erler Verlag, München, 1934. Verlag von J. F. Schreiber, München. Preis geb. RM. 10.-

Es liegt in der Tradition und Geltung der Hingebenden Blätter, dieses selbständigen deutschen Familienblattes, als Quell des Humors, als Quelle der besten Unterhaltung, als Quelle der besten Belehrung, als Quelle der besten Unterhaltung, als Quelle der besten Belehrung, als Quelle der besten Unterhaltung...

das Zielung genommen. So sind sie ein ständiger Spiegel für die Geschichte und die Geschichte aller Länder der Welt und damit ebenso aufschlußreich, wie anregend.

Die Humoresken und Witze der Hingebenden, ihre beider und kritischen Gedichte sind dem ewig aktiven Humor, der unvergänglichen Lustigkeit, der edlen Stimmung gewidmet. Sie sollen erheitern, unterhalten, erheben, trösten und Spasche und sind geistig und geschmackvoll — ebenfalls der Tradition dieses guten deutschen Familienblattes.

Trotzdem haben es die Hingebenden seit Jahren unternommen, durch geschickte konzentrierte Freizeitaufgaben ihre Leser nicht nur selbst zu erheitern, sondern zur produktiven Mitarbeit, zur Ausübung ihrer geistigen Kräfte anzuregen. Auf diese Weise ist zwischen einem sehr großen Teil der Leser und der Redaktion ein neuartiges lebendiges Band geschlossen worden.

Die Leser und Zeichner der Hingebenden Blätter sind erprobte Mitarbeiter ihres Tages und haben ihre Kreise um den Stil des Blattes abgeklärt.

Waz Gernert, Scherer Verlagsbuchhandlung, Berlin-Charlottenburg.

Schon bald nach dem Kriege legte eine Hochkultur, die wenigsten Autoren den erdigen Wägen, den Schicksalstagen des deutschen Volkes zu schillern, wie er tatsächlich war. Um so d' der wird der d' der Wille, den uns die Kriegsjahre vorkosten, von einigen besonders charakteristischen Werken übertrag, die als wirkliche Denkmäler dieser Jahre anzusehen sind.

und. Zu ihnen gehört zweifellos das Buch von Eberwein, der damit ausreißt das Kriegsgedächtnis der Schwere Artillerie (siehe), nachdem fast alle Waffengattungen vor ihr ihre Würdigung gefunden hatten. Zu lebendiger, raube aber natürliche Darstellung, bei der Ironie und Humor nicht fehlen, zeichnet sich Eberwein durch die eindringliche Darstellung der Geschichte des Krieges in Ost und West, bei früh-frühlichen Vorwürfen und im vernünftigen Maßstab der Realitätsnähe. Das ist wirklich ein Kriegsbuch, wie man es wünscht.

Jörg Schuler: Vom Hafenkreuz. Die Geschichte eines Symbols. Kurt Rabitsch-Verlag, Leipzig.

Die Geschichte des Hafenkreuzes, das nach der nationalsozialistischen Revolution zum Hohenzeichen des neuen Reiches erhoben wurde, ist in den vergangenen Jahren und zum Teil auch heute noch ein von gewisser Seite mißdeutetes Symbol. Jörg Schuler hat sich daher durch seine Darstellung der Geschichte des Hafenkreuzes als unermessliches Zeichen und dessen symbolischer Bedeutung bei den einzelnen Büchern, die es nachfolgender Übernahmen haben, ein großes Verdienst erworben. Neben der kritischen Beweiskritik bringt Schuler ein erschöpfendes Bild des Symboles, das bis zur jüngsten Zeit seine Entwicklung vom Sonnenrad bis zum Kreuz verfolgt und sozusagen seine geographische Verbreitung aufzeigt. Das vorzügliche Werk ist darum ein willkommenes Beitrag zur eingehenden Klärung aller Streitfragen, die noch zum Teil nicht auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhen, sondern auf politischen und weltanschaulichen Tendenzen beruhen.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Die Ortsgemeinschaften... Die Ortsgemeinschaften... Die Ortsgemeinschaften...

Mietgesuche

Gedönte 4-Zimmer- eventuell 5-Zimmer-Wohnung... Gedönte 4-Zimmer- eventuell 5-Zimmer-Wohnung...

Zu verkaufen

1 Korbett, 120 m... 1 Korbett, 120 m... 1 Korbett, 120 m...

Jüngere Stenotypistin

Suche eine Stenotypistin... Suche eine Stenotypistin... Suche eine Stenotypistin...

Zu vermieten

2-Zimmerwohnung... 2-Zimmerwohnung... 2-Zimmerwohnung...

Leere Zimmer

Leere Zimmer... Leere Zimmer... Leere Zimmer...

Elektro-Großfirma

Sucht bei Großhandel, Elektro-... Sucht bei Großhandel, Elektro-... Sucht bei Großhandel, Elektro-...

1- u. 2-Zimm. Wohnungen

1- u. 2-Zimm. Wohnungen... 1- u. 2-Zimm. Wohnungen... 1- u. 2-Zimm. Wohnungen...

Büro-Möbel

Büro-Möbel... Büro-Möbel... Büro-Möbel...

Suche einige fleiß. Damen

Suche einige fleiß. Damen... Suche einige fleiß. Damen... Suche einige fleiß. Damen...

1 Zimmer und Küche

1 Zimmer und Küche... 1 Zimmer und Küche... 1 Zimmer und Küche...

Mietgesuche

Mietgesuche... Mietgesuche... Mietgesuche...

Stellengesuche

Sucht Arbeit und Existenz... Sucht Arbeit und Existenz... Sucht Arbeit und Existenz...

7 Zimmerwohnung

7 Zimmerwohnung... 7 Zimmerwohnung... 7 Zimmerwohnung...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

Fräulein 36 Jb. sucht Stellung

Fräulein 36 Jb. sucht Stellung... Fräulein 36 Jb. sucht Stellung... Fräulein 36 Jb. sucht Stellung...

6/30 Berf.-Wagen

6/30 Berf.-Wagen... 6/30 Berf.-Wagen... 6/30 Berf.-Wagen...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

Fräulein 36 Jb. sucht Stellung

Fräulein 36 Jb. sucht Stellung... Fräulein 36 Jb. sucht Stellung... Fräulein 36 Jb. sucht Stellung...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

500.- RM. Kauf

500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf... 500.- RM. Kauf...

Automarkt

Automarkt... Automarkt... Automarkt...

Handelsregistereinträge

Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge... Handelsregistereinträge...

Er ist vollkommen.. weil er einfach ist. ADLER TRUMPF JUNIOR. ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT AM MAIN. Filiale Mannheim: Ausstellung N 7, 4, Reparaturwerk Neckarauerstr. 150-162, Tel. 42051/52

Wiedende und stillende. Mütter finden das geeignete. Scotts Emulsion. da ihre Nährstoffe in der Muttermilch dem Säugling zugute kommen.

Moderne Küche. Amtl. Bekanntmachungen. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Geschwister Nixe...

Handelsregistereinträge. Deutsche Textilreinigungsgesellschaft. Einmalige Kaufgelegenheit 120m² Zimmer.

Schnupfen. CRÈME DÉHNE. Das Beste 80% in APOTHEKEN.

Güterrechtsregistereintrag. vom 9. November 1934. Wilhelm Kahl, Kaufmann in Mannheim...

Zwangsvorsteigerungen. Dienstag, den 13. November 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Besteck-Einbauten. Vollkommene Ausführung in garantiert metallischem Trikot und Filzschal...

Kaufgesuche. Zu kaufen ohne Preis: Lagerhalle.

Statt besonderer Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau...

Lina Hartmann. verw. Ferd. geb. Epp. plötzlich infolge eines Hirnschlages verschieden ist.

Geschwister Nixe. Mannheim - N 4, 7. werden Sie stets sofort und billig bedient in allen modern. Kantens...

Presto. Verkaufsstelle. Reparaturen.

Riesenschmager. 1/2 Jb. Stamb., (sonst) zu verk. Dr. Bauer, Weimern.

Statt besonderer Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau...

Lina Hartmann. verw. Ferd. geb. Epp. plötzlich infolge eines Hirnschlages verschieden ist.

Lina Hartmann. verw. Ferd. geb. Epp. plötzlich infolge eines Hirnschlages verschieden ist.

Dem Gemeinschaftsleben den Weherraum Kulturfundgebung der NSDAP zu Pforzheim

Richtungweisende Reden des Gauleiters Robert Wagner und des Gaufulturwarts Kaiser In Anwesenheit der badischen Architekten

Pforzheim, 13. Nov. Samstag abend fand im städtischen Saalbau zu Pforzheim eine nationalsozialistische Kulturfundgebung statt, an der auch die zu ihrer Tagung versammelten badischen Architekten teilnahmen. Der künstlerisch ausgestattete Saal war überfüllt. Die Kundgebung hatte einen ganz großen Rahmen und dürfte für Pforzheim etwas nicht Alltägliches gewesen sein.

Zunächst sprach

Gauleiter Robert Wagner,

der sich insbesondere an die Architekten wandte. Er führte u. a. aus: Wir Nationalsozialisten wollen gewiß einfach sein, aber nicht primitiv. Das Vorkriegsdeutschland lebte im Ueberfluß, in den Nachkriegsjahren war das Volk arm und ausgezehrt. So war auch die Baukunst, ehemals überladen, zuletzt ärmlich und zur Bautechnik herabgesunken.

Wir Nationalsozialisten erklären, daß auch der arbeitende Mensch einen Anspruch hat, seinem Wert und Wesen entsprechend untergebracht zu werden, im Geschäfts- und Fabrikraum ebenso wie in seinen Wohnräumen.

Wir lehnen die Wohnmaschinen, die betonierten Stahlgerippe des Novemberdeutschlands ab. Was die nationalsozialistische Revolution von den Architekten fordert, ist radikale Abkehr vom Materialismus.

Wir fordern von Ihnen nationalsozialistische Weltanschauung, damit Sie imstande sind, unserer Zeit den lebendigen Ausdruck zu prägen. Baumwerke und Wandgemälde des Dritten Reiches sind die Autobahnen, die Thüringstätten, das Haus der Kunst in München und was wir heute in unserer engeren Heimat gesehen haben, das Wiederaufbauwerk Deschelbronn.

Wenn Sie nach Vorbildern suchen, dann ist es besser, Sie gehen zurück in die weite Vergangenheit. Aber suchen Sie nicht Beispiele einer überlebten Gegenwart, einer untergegangenen materialistischen Zeit! Wenn Sie aber schöpferisch die Verantwortung übernehmen, die der Nationalsozialismus in unser Volk hineingebracht hat, dann werden Sie von selbst seinen Anspruch auf Verehrung erkennen. Dann werden Sie das Antlitz des Nationalsozialismus im Stein wiederzugeben vermögen.

Nach seinen Ausführungen verabschiedete sich der Gauleiter und verließ Pforzheim wieder. Als zweiter Redner sprach

Gaufulturwart Hg. Kaiser,

der die nationalsozialistische Weltanschauung und das aus ihr fließende Kulturverständnis allgemein beleuchtete. Er wirkte als ein ungemein fesselnder Redner. In seinen längeren Ausführungen sagte er u. a.: Bei der Nachübernahme waren sich viele darüber noch nicht im Klaren, daß der Nationalsozialismus kein Parteiprogramm bedeutet, sondern einen neuen Glauben. Unser Führer hat niemals einen Zweifel daran gelassen, daß er der Vorkämpfer einer neuen Weltanschauung ist. Politik und Kultur aber bedingen sich gegenseitig. Das hat der Liberalismus gelehrt. Er war die Entwurzelung aus dem Mutterboden, in der Politik ebenso wie in der Kunst.

Von den ersten Anfängen nationalsozialistischer Kulturäußerung mögen Künstler und Kulturkämpfer die Ausgangspunkte nehmen. Die Kampfkraft liefert ihnen ausschließliche Bilder und Vorstellungen. Damals verfluchten die Gegner, unseren Verammelungs- und Kundgebungskünste nachzuahmen. Sie hatten damit keinen Erfolg. Es wurde von ihnen übersehen, daß dieser Stil bereits das im Werden begriffene nationalsozialistische Gemeinschaftsleben umkleidete. Die Form war also nur durch ihren Inhalt wirksam. Künstler, Dichter und Baukünstler sollen es als ihre Aufgabe betrachten, dem deutschen Volke den

Weherraum zu schaffen, in dem die Pre-

digt unserer Weltanschauung erönt, die Predigt von Gemeinschaftsleben im nationalsozialistischen Geiste.

Auch an die Wissenschaft ergeht diese Forderung. Es genügt also nicht, daß der Kulturschaffende etwa die Reden unserer Führer „verarbeitet“, er muß vielmehr in die ganze Breite unserer Weltanschauung eintreten, sonst wird er uns immer mißverstehen. So könnte z. B. der Baukünstler uns mißverstehen und meinen, wir wären grundsätzlich etwa gegen Nachbau, oder Stahl-, Beton- und Glasbauten gestimmt. Das ist keineswegs ohne weiteres richtig. Was wir wollen, ist Materialgerechtigkeit, ist Uebereinklang von Zweckbestimmung und

Schönheit, ist deutsche Wahrhaftigkeit und Klarheit.

Der Künstler wird uns verstehen, wenn er sich geistig und seelisch mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auseinandersetzt, wenn er zu der inneren Bereitschaft gelangt:

Kämpferisch zu leben!

Er muß sich fühlen als Propagandist des Nationalsozialismus, als Priester eines tausendjährigen großen Deutschen Reiches.

Diese Ausführungen waren wiederholt von stürmischen Beifall unterbrochen. Nach dem Horst-Wessel-Lied, dem Saar-Lied und dem Deutschland-Lied schloß die Kundgebung, die Kreisleiter Hg geleitet hatte.

Die Tagung der badischen Architekten

Interessanter Verlauf der Mitgliederversammlung

Pforzheim, 13. Nov. Nach dem ausgezeichnet verlaufenen Begrüßungsabend am Freitagabend, der aus Anlaß der badischen Landesversammlung des Bundes Deutscher Architekten stattfand und fast unter dem Eindruck der Totengedenkfeier des 9. November stand, folgte am Samstagvormittag im Saale des Melanchthonshauses die Mitgliederversammlung der badischen Architekten, zu der sich etwa 200 Teilnehmer aus dem Lande und auch Gäste aus Württemberg eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Bezirks Baden des Bundes Deutscher Architekten, Dipl.-Ing. Hans Lang-Pforzheim, sprach herzliche Begrüßungsworte, insbesondere an die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Herren von der Reichskammer für bildende Künste. Daran reihten sich Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Kürz und des Landrats Benz, Deschelbronn, so

sagte Landrat Benz, der Vorsitzende der Wiederaufbaukommission, stelle ein Programm der nationalsozialistischen Aufbaubarbeit dar. Aus dem Trümmerfeld des Deschelbronn sei ein neuer, schöner Ort entstanden, aufgebaut im nationalsozialistischen Geiste, unter Ausnutzung aller technischen und hygienischen Errungenschaften, aber auch unter Anlehnung an die alte deutsche Bauernkultur. Der Nationalsozialismus habe sich mit dem Aufbau Deschelbronn das erste bauliche Denkmal volksverbundener Gemeinschaft geschaffen.

Nach einer kurzen Pause begannen die eigentlichen Beratungen. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende Lang, daß die badische Landesversammlung des BDA ein äußeres Zeichen dafür sei, daß die Architekten in vollem Einverständnis mit den Männern des Staates

Wegbereiter der Kultur des neuen Deutschlands

sein wollen. Deshalb habe man sich auch entschlossen, die Tagung abzuhalten in Verbindung mit der Einweihungsfeier von Deschelbronn.

Es sprach sodann als erster Referent der Bundesvorsitzende Deutscher Architekten, Prof. Lörcher-Berlin. Für philosophische Betrachtungen, so führte er aus, sei heute keine Zeit; verlangt würden nur Taten. Für den Architektenstand gäbe es keine Sonderrechte, sondern nur das Recht zur Pflichterfüllung.

Das neue Berufsschutzgesetz zeichne dem Architektenstande große Aufgaben, aber auch große Verantwortung vor. Es sei

nicht nur ein Berufsschutzgesetz für den Architekten, sondern für die Baukultur überhaupt. Der Architekt werde gebraucht zur Gestaltung des letzten Gesichtes des nationalsozialistischen Staates. Dr. Goebbels habe im Auftrag des Führers den händlichen Aufbau durchgeführt und dabei die Baukunst als die Mutter der Künste bezeichnet. Das gemahne, die Schwerkünste nicht zu vergessen, die gebraucht werden zur Vollenkung dessen, was der Architekt schaffe. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. König, der leider am Erscheinen verhindert sei, habe den Kampf um die Baukulturbelange ausgenommen und in höherem Auftrag ein Instrument geschaffen, das

eine Wende in der Baukultur

herbeizuführen in der Lage sei. Nachdem achtzig Jahre lang mit dem Kulturgut schlimm gewirtschaftet worden sei, so gelobten die Architekten dem Führer, nachdem er ihnen ihr Ziel vorgezeichnet, zu schaffen, damit der Architektenstand in Ehren bestehen kann.

Wir werden, so fuhr der Redner fort, in unseren Reihen keinen bilden, der nicht willens ist, im Dritten Reich den Dank an den Führer durch die Tat abzuschaffen. Wir Architekten haben besonderen Anlaß, uns durch Taten zu bewähren, denn in jedem zwanzig und hundert Jahren werden wir danach beurteilt werden, was wir in Stadt und Land geleistet haben. Die Architekten dürften in der Zukunft auf kleinere Bauvorhaben nicht verzichten, da gerade in kleinen Dingen in Zukunft zu gestalten sei. Auch das Handwerk werde gebraucht, aber auch das Handwerk müsse dem Architekten-

stande Verständnis entgegenbringen. Im Dritten Reich mache nicht jeder, was er will, sondern was er kann. (Lebhafte Beifall.)

Sodann erläuterte der Geschäftsführer des BDA, Dr. Gaber (Berlin), im einzelnen die Bestimmungen über den berufsschützlichen Aufbau und die künftige Stellung des Architektenstandes in der Reichskammer der bildenden Künste.

Eine Aussprache hat im Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen beiden Referate nicht stattgefunden.

Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Lang und einem dreifachen „Sieh Heil“ auf den Führer war die Tagung beendet.

Nach der Mittagspause besand sich die Teilnehmer in großen Postombussen nach Deschelbronn.

Das Geschehen am Sonntag

Die Morgenfeier

Mit der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Pforzheim begann am frühen Vormittag das Programm des Sonntags. Im Lichthof des Rathauses zeigte Stadtbaudirektor Seibel am Modell der Stadt die Entwicklungsschritte und städtebaulichen Besonderheiten Pforzheims. Allgemeine Beachtung fanden die gepflanzten Linien der Reichsstraßenwagen. Ein weiteres Modell zeigte recht übersichtlich einen Ausschnitt aus dem Weiberberggebiet mit der neuen Auffahrtstraße. Anschließend bot sich noch Gelegenheit das elektrische Schaltwerk im Brödingertal zu besichtigen. - Weitere Tagungsteilnehmer wurden durch das Neuchlinmuseum und die Schmuckschau geführt. Der Geschäftsführer der Schmuckwarenausstellung, Weinbrenner und Prof. Ungerer, liehen etwa 60 Gäste einen recht interessanten Einblick in die industriellen Kunstwerke der Stadt nehmen. - Eine weitere Gruppe bewunderte unter der Führung von Altkadital Kern und Prof. Ceries die bauliche Anlage und die Ausgestaltung des Neuchlinmuseums, sowie die alten Räume aus dem Hagenschloß und aus Deschelbronn. - Eine vierte Gruppe besuchte den Friedhof, wo Architekt Lang für den Bezirk Baden des BDA zu Ehren der Toten des Weltkrieges und der Bewegung einen Kranz niederlegte. Baurat Müller führte anschließend die Gäste durch die Anlagen des Friedhofs durch Stadtdirektor Hoffmann bildete den Abschluß.

Zu einer kulturellen Kundgebung für die neue deutsche Baukunst wurde die Morgenfeier, die in Anwesenheit von Ehrengästen um 11.30 Uhr im „Ufa-Theater“ begann. Unter der Stabführung von Hans Lager (früher Mannheim) spielte das Sinfonie-Orchester eingangs das Reichsinger-Vorspiel von Richard Wagner, mit gewohnter Feinheit, von reichem Beifall bedacht.

Dann ergriff der Präsident des BDA, Prof. Lörcher (München) das Wort. Seinen grundlegenden Ausführungen über die

Baukunst im Dritten Reich

stellte er das Wort voraus: „Was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele“. Die vergangene Zeit habe dieses Wort bewußt nicht beachtet. Flammäßig habe man sich vom eigenen Volke losgelöst. Heute dürfe nicht mehr der Techniker führen, sondern der Künstler als Gestalter, dem das Mittel der Technik unter der Hand der Kunst zum Kulturgut wird. Die Einrichtung der Reichskulturkammer betone den einheitslichen neuen Kulturwillen unseres Volkes. Jeder Künstler solle tun, was er könne. Wenn wir nicht mehr wollen, daß Juden unsere Kinder in ihrem Geiste erzühen, wenn wir unser köstliches Nationalvermögen durch Gesetze schützen, so sind die Forderungen nach einer nationalsozialistischen Kulturpolitik erst recht selbstverständlich. Da das Bauen der Urtrieb des Menschen und die Baukunst sichtbarer, Jahrhunderte über-

dauernder Kulturwillen ist, ist es klar, daß die Staatsführung die Baukunst seit in ihre Hand nimmt.

Mit der neuen Zeit müsse eine Wandlung in der Auffassung der Baukunst eintreten. Die deutsche Landschaft gehöre dem deutschen Volk,

und nicht dem einzelnen. Pflicht des Baukünstlers sei es, sie zu schonen, wie es der Wille der Gesamtheit, im Geiste des Führers verkörpert, ist. Das solle mit aktiven Maßnahmen bewirkt werden. Nur den Berufenen solle das Recht gegeben werden, Wähler und Wähler unser Kulturgutes zu sein. Wenn die Architektur die Mutter aller Künste ist, muß sie als Sinnbild des Staates - nach dem Goebbels-Wort - getragen sein von hohem Idealismus. Der Architekt muß ein guter Nationalsozialist sein, weil seine geistige Haltung am sichtbarsten durch sein Werk zum Ausdruck kommt. Er hat eine Verantwortung, eine Verpflichtung zur Allgemeinheit. Wenn er das Empfinden der neuen Zeit zum Ausdruck bringen will, muß er

mittendrin stehen im Volk, muß dessen Räte und Leiden mitmachen, sonst hat er kein Recht zur Gestaltung.

Die bildende Kunst hat die Verpflichtung, nicht zu verfluchen, sondern zu den letzten Fragen vorzustoßen.

Das Sonnenrad, das Wahrzeichen unserer Zeit muß richtunggebend für den Baukünstler sein. Das Zeichen des ewigen Wandens und Vergehens muß Inhalt sein der neuen deutschen Baukunst.

Nach einem Orchesterbeitrag nahm der Vorsitzende des Bundesbezirks Baden des BDA, Dipl.-Ing. Lang zu seinem Vortrag: „Deschelbronn ein nationalsozialistisches Aufbaumerkmal“ das Wort. Er bezeichnete Deschelbronn als Dorf als wegweisendes Werk in der Zeit einer Weltumwälzung. Zum Schluß stimmte die Versammlung in ein Sieh Heil für den großen deutschen Baumeister Adolf Hitler ein. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gaben der Feierstunde einen würdigen Abschluß.

Der Ausflug nach Tiefenbronn

Am Nachmittag folgte als Abschluß bei schönem Wetter die Fahrt nach Tiefenbronn, wo die berühmten Altarmale besichtigt wurden. Unter den Gästen bemerkte man Landrat Benz, Landeskommissar Schwörer (Reiburg) als Vorsitzender des Landesvereins „Badische Heimat“, sowie Prof. Lörcher. Nach einem Willkommenswort durch Bürgermeister Eberle (Tiefenbronn) erfolgte unter fachkundiger Führung eine Besichtigung der alten Kirche, die aus dem 14. Jahrhundert stammt und vorgotische Baumerkmale trägt. Bemerkenswert im Innern ist eine im Mittelschiff eingebaute reich verzierte Decke. Die Kirchengrundmaße und ihr Baustil werden auf das Kloster Hirsau zurückgeführt: Von der überwältigenden Pracht des Magdalenen- und des Hauptaltars waren die auswärtigen Besucher mächtig überrascht, besonders von den altsächsischen Altarmalen eines Luks Moser und eines Hans Schächlin. Die meisterlichen Kunstmerkmale, die besonders bei Hans Schächlin den Stempel nationaler und heimatischer Auffassung tragen, verfehlen ihre starke Wirkung nicht. Zuletzt wurde den Besuchern die fehrbare, ganz aus Silber getriebene 110 Meter hohe Konstranz gezeigt, eine kunsthandwerkliche Kostbarkeit von besonderer Eigenart, die vermutlich aus Rürberg stammt. Mit einem gemächlichen Beisammensein in Tiefenbronn schloß die Pforzheimer Landesversammlung der badischen Künstler.

Brief aus Ivesheim

Ivesheim, 12. Nov. Gedenkfeier des 9. November. Am Freitagfrüh wurde von dem stellvertretenden Ortsgruppenleiter, Hg. Kaiser, zu Ehren der Gefallenen am Ehrendenkmal auf dem Friedhof unter zahlreicher Beteiligung im Namen der Ortsgruppe ein Kranz niedergelegt. Die Gedenkrede für die gefallenen SA-Kameraden hielt Sturmführer Berg, der in ergreifenden Worten auf den 9. November 1923 hinwies.

Am Abend hielt Bürgermeister Hg. Engel am Denkmal der Krieger 1870/71 eine Ansprache, in der er auf die Taten der alten Kämpfer für unser Vaterland hinwies.

Schiller-Feiern. Die Badische Blindenanstalt Ivesheim veranstaltete am Samstagvormittag eine recht würdige Feier zum Gedenken an Friedrich von Schiller. Die stimmungsvoll vorgetragene Chöre und Gedichte (aus Schillers Werken) sowie Klavier-vorträge machten auf die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck. Besonders wirkungsvoll war die von zwölf Anaben der Anstalt vorgetragene „Küßli-Szene“. Lehrer Boh würdigte in seiner Ansprache das Leben und Wirken Schillers für unser deutsches Vaterland.

Auch die Volksschule Ivesheim veranstaltete eine Schiller-Gedenkfeier. Ein Großteil der Einwohnerchaft wohnte der Feier bei und wurde in den Erwartungen nicht enttäuscht. Neben Klavier-vorträgen wurden von den Schülern unter Leitung von Hauptlehrer Günther Lieder mit großer Wirkung zum Vortrag gebracht, auch konnte man treffliche Vorträge aus Schillers Werken hören. Hauptlehrer Fr. Schleich hielt eine Gedankrede über Schillers Leben und Wirken unter besonderer Betonung von Schillers deutscher Sendung, die großen Beifall fand. Oberlehrer Grimm zog in feinsinniger Weise Ver- gleich zwischen Schiller und Hitler. Beide liegen sich von dem einmal gesteckten Ziel durch nichts abbringen. Schiller, wie Hitler, setzten ihr Alles für ihr Vaterland ein.

Die Friedr-

einigen Erfolge durch war die Wachtel. Heute kein Erfolge waren in der Mannheimer rüchselbern r gegeben, wä Sturm der legen verstan

Wfr M

Come Sieg gester an die komplexer Wochendoll beste mal ganz anmen die Wäbe Das bringt d Halbzeit schied Trog Ueberle folge des mon nicht erreichen. die Redatoren dieser Vertriebe auszeichnete städtisch nach dreimal nach verwandelt war, aber da 26. Güterin. den Gaben Schönig 2., u beendet die W

Han

Staffel A

23 Sandh

Der Hahn im Drahtkorb



Ein preisgekröntes Exemplar auf der soeben am Kaiserdamm in Berlin eröffneten Internationalen Geflügelzuchtausstellung

Letzte Spieltage!
 Vom Sturm des Beifalls
 und der Begeisterung umtost -
Victor de Kowa **Ralph A. Roberts**
Sandrock - Holzschuh - Heidemann
 — die altbewährte Komikergarde —



Das Stimmwort
 Ein Hochgenuß für jeden, der
 geistreichen Witz
 temperamentvollen Humor
 geschmackvolle Satire
 zu schätzen weiß.
 Außergewöhnlich das Vorprogramm:
Mannheim, die lebendige Stadt
 Der erste wohlbelangte Film unserer Heimatstadt
Jeder Mannheimer ist stolz darauf!
 „Der Kuckuck am Steuer“ **Neueste**
 Lustiges u. Gerichvolles. **FOX-Tonwoche**
 Beginn: 2.55, 5.00, 7.15 und 8.30 Uhr

DUBILAU'S FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT
ALHAMBRA

LIBELLE
 Kabarett • Varieté 67,8
 PRESSEURTEIL über das etzige Programm: „Jedem, der
 Varietékunst liebt, muß bei diesem Programm das Herz im
 Leibe lachen“ usw. — Deshalb versäumen Sie nicht, das Pro-
 gramm läuft nur noch bis Donnerstag! — Freitag, den 16. Nov.
 marschieren die neuen At raktionen auf!
Mittwoch u. Donnerstag nachm. 4.15:
Hausfrauen • Kabarett • Stunde
 bei freiem Eintritt!

Mittwoch, den 14. November 1934
 Evangelisches Gemeindehaus
Redarau

**Wie Weihnachts-Elflein
 das Christkind fand ...**
 Großes Zaubermärchen mit Musik,
 Gesang und Tanz in 3 Akten
 Mitwirkende:
 Die Märchenspielgruppe des
Satenkreuzbanner
 Spielleitung: Ise Ernst
 Musikalische Leitung: Wb. Red-Seezer

Kleine Preise: Kinder 20 Pfennig
 Erwachsene 30 Pfennig
 Vorverkauf:
 Göppinger, Redarau, Fischerstraße 1
 Beginn: Nachmittags 5 Uhr

Mit unverminderter Zugkraft!
Paula Wessely
Ad. Wohlbrück
 in dem bisher erfolgreichsten
 unbeschreiblich schönen
Ufa-Spitzenfilm



Maskerade
 Willy Forst's preisgekröntes Meisterwerk
 Ein Maskenball
 i. d. österreich. Kaiserstadt
 Vorher:
 »KAGAMI«
 eine Japanerle komiert in deutsch. Sprache
NEUESTE TON-WOCHE
 Beginn: 3.00, 5.40 und 8.10 Uhr

Schauburg

Ab heute
 Musik, Gesang
 und Humor
 in
**DIE STIMME
 DER LIEBE**
 Der beliebte Tenor der
 Berliner Staatsoper
Marcel Wittrisch
 begeistert alle mit seiner
 herrlichen Stimme
 Ferner spielen:
 Maria Belling, Kurt
 Vespermann, Marie-
 luisse Claudius, Oskar
 Sina
 4.30, 6.00, 8.20 Uhr
 Am Mittwoch zum letz-
 ten Male 2.30 Uhr
 Kindervorstellung:
 „Hänsel u. Gretel“

SCALA

Jeder möchte beim **Möbelkauf**
 viel Geld sparen!
 Darum kein **öbelkauf**
 ohne sich von unserer
Leistungsfähigkeit
 überzeugen zu haben.
Auswahl in
 ca. 50 Schlitzzimm. v. Mk. 275.- an
 Speisestimm. v. Mk. 275.- an
 Tochterz. von Mk. 13.- an
 ca. 50 Küchen naturbelasst und
 elstet ein von Mk. 170.- an
 Einzelmöbel • Polstermöbel!
Möbelhaus am Markt
 rrisse & Sturm
 Mannheim, F 2, 4 b
 gegenüber d. kath. Kirchensteuerkasse

Arbeiter-Anzüge
 blau und grau
Adam Ammann
 Qu 3, 1
 Spezialhaus für Berufskleidung

PALAST **GLORIA**
 LICHTSPIELE und PALAST
Die ganze Stadt singt
LA PALOMA
 die herrl. Melodie aus dem gleichn. Film
 mit **Jessie Vihrog, Fr. Kampers, Leo Slezak u.**
Charl. Kullmann singt
 Auch für Sie ein Film, den Sie sich unter
 keinen Umständen entgehen lassen dürfen.
Eilen Sie! in beiden **letzte Tage!**
 4.00 6.15 7.00 8.30 Jugend zugelassen!

Was muß die Hausfrau
 vom
staubsauger
 wissen?
 1. Der Staubsauger soll leicht transportabel sein
 2. Der Staubsauger soll leicht zu handhaben sein
 3. Der Staubsauger soll deshalb einen Schlauch
 haben, mit dem alle zu reinigenden Möbel,
 Vorhänge und Teppiche leicht erreicht werden
 können
 4. Der Staubsauger soll wirksam Staub und nicht
 nur Luft saugen
 5. Der Staubsauger soll möglichst geräuschlos und
 radiostrahllos arbeiten
 6. Der Staubsauger soll der Zeit entsprechend
 preteniert sein.
 Apparate, welche alle diese Bedingungen er-
 füllen, finden Sie bei der
Rheinland-Flora
 Stadtabteilung **Tel. 28087**
 P 7, 25



Wanzen
 u. ander. Unge-
 zelter werden
**100% ig ver-
 nichtet** durch
 mein in 40-jäh-
 riger praktisch.
 Erfahrung ver-
 vollkommnetes
 Verfahren.
 Kein Ausschweifeln
 Kein über Geruch
 Keine Mobiliar-
 schäden
 Keine Giftstoffe.
 Die Räume könn-
 en am gleichen
 Tag wieder be-
 nutzt werden
E. Meyer
 Mannheim
 Coillinsstraße 10
 Tel. 25318
 43705K

National-Theater
 Mannheim
 Dienstag, den 13. November 1934
 Vorstellung Nr. 54, Schülermiete A Nr. 2
 Nachmittagsvorstellung:
Lohengrin
 Romanische Oper in drei Akten von
 Richard Wagner
 Anfang 14.30 Uhr Ende 18.30 Uhr
 Dienstag, den 13. November 1934
 Vorstellung Nr. 55
 Miete C Nr. 4 Sondermiete C Nr. 2
Das Musikantendorf
 Lustspiel von Heinz Lorenz
 Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

STETTER Das Spezial-
 J. Groß Nachfolger geschäft 10r
 Marktplatz E 2 6
Damen- und Herrenkleider - Stoffe

Verenigte Weinbergbesitzer Weisenheim a. Bg. (Pfalz)
Weinversteigerung
 Am Freitag, 23. November 1934, mittags 1 Uhr,
 versteigern unsere Mitglieder im Saale der
 Winzergenossenschaft zu Bad Dürkheim
 ca. 44000 Liter 1933er und 34er Qualitätsweine
 aus besten Lagen von Weisenheim am Berg
 und Herxheim am Berg. Probe am 15. 11. 34
 und am Versteigerungstage in der Winzer-
 genossenschaft zu Bad Dürkheim jeweils von
 10 Uhr an. — Listen zu Diensten. 37404K

Wir möge
 Hausmarke
 Produkt of gold medal
Rückels
 O. D. O.
 Rothausbogen 12

Herde
 nur von
Kermas & Manke
 Qu 5, 8
 gegenüb. Habereck!
 Fernruf 227 02
 Ehestandsdarlehen

„Perplex“
 Bodenrein
 Putz
 gründlich mühelos
 alle Fußböden
 aus Holz u. Stein
Paket 35 Pf.
 Ausreichend für
 2 große Zimmer
 Erhältlich in allen
 einricht. Geschäften

UNIVERSUM
 Morgen Mittwoch
 3 Uhr nachmittags
**Mit der Ufa ins
 Märchenland**
 Neues Farbentfilm Programm
Und auf der Bühne
 Das prachtvolle Märchenballett
Der gestiefelte Kater
 Kinder 50 u. 70, Erwachs. ab 70 Pfg. Alles numeriert
 Vorverkauf Ufa-Kasse. Auch telephonisch 35 219

UNIVERSUM
 Heute **Masken**
 4 und 8 Uhr im
Palast-Kaffee „Rheingold“
 nicht vergessen. EINTRITZ FREI

Herr Kobin
 geht auf
Abenteuer
 Der neue
 Kriminalfilm der Ufa
 Sensation
 Spannung,
 Aufregung
 Tempo
 Liebe
 Humor
 mit
H. Speelmans, Dorit Kreysler
 Ein wirklich „züntiges“ Ehepaar.
 Vorher: Das herrliche Ufa-Kurzspiel „Bums - der
 Scheidungsgrund“. - Ufa-Kulturfilm. - Ufa-Tonwoche.
 Beginn 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
UNIVERSUM

UNIVERSUM
 Heute **Masken**
 4 und 8 Uhr im
Palast-Kaffee „Rheingold“
 nicht vergessen. EINTRITZ FREI

UNIVERSUM
 Heute **Masken**
 4 und 8 Uhr im
Palast-Kaffee „Rheingold“
 nicht vergessen. EINTRITZ FREI

CAPITOL
John Boles - Reginald Denny
 in dem Großdrama
Eine Frau vergift nicht!
 Wir müssen ganz besonders darauf
 hinweisen, daß wir dieses außer-
 ordentliche Filmwerk aus techni-
 schen Gründen nur bis einschließl.
 Donnerstag auf dem Spielplan be-
 lassen können.

**Wer Arbeit gibt,
 gibt Brot!**
20 Jahre jünger Exlepting
 auch genannt
 gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, Un-
 schädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Prof. sorren,
 Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Kinder-leicht zu han-
 haben. Durch seine Güte, o. citru erlan. t! Preis Mk. 5.70,
 1/2 Fl. Mk. 3.—. Für schwarze Haare und solche welche schwer
 annehmen: „Extra sla. k“ M 9.70, 1/2 Fl. M. 5.—. Ueberall zu haben
 Exlepting G. m. b. H., Berlin W 62

Koch- u. Gasherde
 Kleine Anzahlung Kleine Teilzahlung •
 Herdenschlosserei und Ofenseizererei **Krebs, J 7, II Tel. 28219**

Sehenswert **ist der Brauerei-Ausschank**
der Aktienbrauerei in Ludwigshafen
 Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz
Bier vom FaB :: Erstklassige Küche

MARCHIVUM

Der neue
 Kriminalfilm der Ufa
 Sensation
 Spannung,
 Aufregung
 Tempo
 Liebe
 Humor
 mit
H. Speelmans, Dorit Kreysler
 Ein wirklich „züntiges“ Ehepaar.
 Vorher: Das herrliche Ufa-Kurzspiel „Bums - der
 Scheidungsgrund“. - Ufa-Kulturfilm. - Ufa-Tonwoche.
 Beginn 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Die erste We-
 nuar 1933, at
 hattes aufbau
 Pratisch gel
 und Verh
 Aufräge
 Vermehr
 andererleis
 schaffungsvor
 liche, fonde
 schaffung,
 Anstoß zur
 Mit Nachbr
 wendigkeit hi
 sten den Wir
 durch E
 Für die Be
 nannte der
 die Steuerer
 hife. Hier
 Bediiter u
 den, weil u
 sterben.
 Wirtschaftlich
 Jretümer der
 Arbeitslosigk
 Kri
 Wenn das
 liberall velle
 so sei das ju
 senkung
 liege die Gre
 menden Jahr
 die, die zur
 beitsbeschaffu
 Die oft def
 die Finan
 schaffung
 der Minister
 den Sparfalle
 Reichsbank, a
 dieser Wechle
 Jahre, aber
 1933 gar feir
 es eine einla
 Rückzahlung
 aus Auswen
 Steuermedrei
 ledung gesch
 Die Schul
 Auf dem
 faßt we
 Preise ge
 aber auf We
 wie Weiber
 einer leicht u
 in
 Es sei gan
 des neupre